

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

16.2.1938 (No. 46)





## „Ero der Schelm“ / Nach einer Volkserzählung von Milan Begowitsch

Jacov Gotovac's komische Oper

Wie die „Badische Presse“ gestern berichten konnte, bringt das Badische Staatstheater im Laufe des April die komische Oper „Ero der Schelm“ des jugoslawischen Komponisten Jacov Gotovac als Reichsuraufführung heraus. Im Hinblick auf dies außerordentliche Ereignis der Karlsruher Opernspielzeit veröffentlichen wir heute die Inhaltsangabe der Oper.

Ero — so nennt man in dem Teil Jugoslawiens, in den Dinara-Gebirgen (Dalmatiens Bergen) einen pfiffigen und lustigen Burschen, immer ausgelegt, jemanden über's Ohr zu hauen oder zu foppen, aber alles andere als etwa ein Betrüger oder Verbrecher.

### Auf der Tenne

Auf der Tenne hinter dem Hause des reichen dalmatischen Bauern Marko sitzen an einem hohen Heuschäuber die Mädchen und schülen Aukurus. Unter ihnen ist auch Djula, Markos Tochter, nachdenklich und traurig. Das fröhliche Lied der Mädchen singt sie nicht mit, ihre Gedanken sehnen sich nach einem unbekannten Burschen, der ihr Geschenke schickt und ihr heimlich zwei Herzen an die Tür malt, ihr die Wahrsagerin schickt, Glück zu prophezeien und über den unsichtbaren Geliebten zu sprechen. Sie ist überzeugt, daß er sich ihr früher oder später — melden wird. Das vertraut sie ihren Freundinnen an, die ihre Hoffnungen verlassen und diesen ihren wunderlichen Liebhaber, der vor ihr erschienen soll, „Ero aus jener Welt“ nennen. Während sie noch beim Erzählen sind, läßt sich Mitscha, häßlich und zerrissen wie ein Landstreicher, vom Schieber herunterrutschen und landet gerade unter den Mädchen. Die Mädchen fragen ihn, erschreckt und verwundert, woher er gekommen, was ihn herführt, wer er ist und was er ist. Mitscha erzählt ihnen, er sei „Ero aus jener Welt“, komme vom Himmel; da sei es ihm zu langweilig geworden, weil das Leben so heilig sei, ohne Freunde und Liebe. Die Mädchen erkundigen sich nach ihren Verstorbenen, was sie in der anderen Welt sind, und Djula fragt nach ihrer verstorbenen Mutter. Mitscha antwortet, er habe auch ihre Mutter gesehen. Sie habe ihn hierher, zu ihrer Djula geschickt, ihr zu bestellen, daß sie nicht trauern sondern sich freuen solle, denn bald werde der, der sie liebe, zu ihr kommen und ihr Rosmarin bringen. Nach diesem Gespräch fingen und tanzten die Mädchen. Mächtig kommt Markos Frau, Djulas Stiefmutter, Doma. Sie schimpft auf die Mädchen, daß sie lärmten und nicht arbeiten, und treibt sie zum Essen. Djula besteht sie, aus dem Brunnen Wasser zu schöpfen und dann Aepfel zu pflücken. Sie erblickt Ero (Mitscha), treibt ihn davon und rät ihm, zu verschwinden, denn wenn ihn Marko, der Herr des Hauses, finde, werde es nicht gut ausgehen. Ero, dem daran liegt, mit Djula allein zu bleiben, erinnert Doma an ihr Essen auf dem Feuer; sie solle sich eilen, daß ihr die Suppe nicht überföhle. Doma geht ins Haus, und er hilft Djula beim Pflücken der Aepfel. Schließlich gibt er ihr einen Zweig Rosmarin. So erfährt Djula, daß er ihr heimlicher Liebhaber ist. Er macht auch keinen Hehl daraus. Trotz seines armseligen Aussehens verabschiedet sie mit ihm für später ein Zusammentreffen bei der Mühle, da gerade jetzt ihr Vater nach und sie ins Haus flüchten muß. Marko kommt mit den Burschen von der Arbeit, bemerkt Ero, hält ihn für einen Landstreicher und fragt ihn, wo er bei seinem Hause sucht. Ero entgegnet, daß er eine Frau sucht. Das ruft bei Marko und seiner Gesellschaft nur Lachen hervor. Schließlich treibt Marko ihn davon. Ero findet ... h Zeit, ihm zu sagen, es werde die Zeit kommen, wo Marko ihn bitten werde, zu ihm zu kommen. Wieder bleibt Ero allein, bis Doma kommt, jetzt sah und vertraulich: Sie hat gehört, daß er aus der anderen Welt komme, und jetzt möchte sie gern wissen, wie es da ihrem ersten Mann Mathias geht. Es geht ihm schlecht, antwortete Ero, er hat kein Geld, sich ein bißchen Schnaps und Tabak zu kaufen, abgerissen ist er und nackt, lebt im Paradies wie der geringste Bettler. Das geht Doma sehr zu Herzen, sie bringt einen Strumpf voller Geld aus dem Hause und übergibt ihn Ero. Damit er ihn ihrem Mathias hinterrücks, Ero geht mit dem Geld davon, und Doma bleibt, in Tränen aufgelöst über das Schicksal ihres ersten Mannes Mathias zurück.

### In der Mühle

Der Müller Sima erwartet die Bäuerinnen, die ihm das Getreide zum Mahlen bringen. Er streitet mit ihnen. Schließlich kommt auch Doma, zusammen mit der mit Tischen voll

Getreide beladenen Djula. Doma verlangt, daß ihr Getreide sofort ausgemahlen werde. Sie zankt mit Sima, beleidigt ihn, der während ihr Getreide ausschüttet und sie herausjagt. Doma schlägt nun in ihrer Wut Djula und raft davon. Die Frauen jammeln sich um Djula, trösten sie, während sie sich beklagt, wie schwer das Leben mit der Stiefmutter sei. Kaum ist Sima allein, schon ist Ero da, der vor seinen Verfolgern flüchtet. Gerade jetzt erblickt Ero durch das Fenster der Mühle Marko, hoch zu Pferde, wie er von ferne auf die Mühle zu reitet. Sima fürchtet, daß er ihn zur Verantwortung ziehen wird, weil er Doma beleidigt hat, und kommt in Angst und Schrecken. Ero kommt auf einen guten Gedanken: er redet dem Müller zu, in die Berge zu flüchten, während er sich als Müller verkleiden wird. Sima flieht in Gros Kleidung. Ero verkleidet sich und steckt dann noch den Kopf ins Mehl, läßt die Mühle arbeiten und erwartet so den ermatteten Marko. Marko kommt auf die Mühle zugesprennt, erkennt Ero nicht und fragt ihn, ob er nicht so einen Zerlumpten gesehen hat, der ihm Geld gestohlen habe. Als er hört, Ero sei in die Berge geflohen, übergibt er sein Pferd dem falschen Müller zur Bewachung und setzt die Verfolgung zu Fuß fort. Jetzt kommt Djula zurück, ihre Tische, die sie in der Mühle vergessen hatte, abzuholen. Ero, von dem sie nichts mehr wissen will, erwartet sie. Aber er erklärt ihr alles, bittet sie, mit ihm zu seiner Mutter zu fliehen und beteuert ihr seine treue Liebe. Schließlich überredet er sie. Einen kleinen Hirten beauftragt er, dem Marko auszurufen, wie er auf seinem Pferd mit seiner Tochter davongereiten sei.

## Diagnose, graphologisch / von Carl Lamm

In einem Kaffee.

„Also, Sie täuschen sich nicht, Herr Färber? Der Schreiber dieser Zeilen scheint Ihnen unzuverlässig? Sind Sie fest überzeugt davon?“ Der Sprecher blickte den jungen Graphologen zweifelnd und herausfordernd an, der ihm wie zur Bekräftigung seiner Worte die Hand hinstreckte:

„Ja, ich bin es. Auch Schriften können täuschen. Diese ist eindeutig.“ Der andere verabschiedete sich. Inzwischen war dem Graphologen nicht entgangen, wie er der Dame, die am gleichen Tisch mit ihm saß, einen aufmunternden Blick zuwarf. Seine Augenblick später wandte sich ihm diese fremde Dame zu:

„Sie sind Graphologe? Das entschuldigt schon, wenn ich mich jetzt als Fremde mit einer Bitte an Sie wende, nicht wahr? Ich habe zufällig einige Briefe bei mir — Sie trante mehrere Umschläge aus ihrer Tasche. Völlig ohne seine Antwort abzuwarten, schob sie sie ihm zu.

„Bitte, nur einige Worte über jeden.“ Jakob Färber betrachtete ein Blatt nach dem anderen, zu jedem mit einigen Worten seine Diagnose gebend. Nur den letzten der Briefe betrachtete er länger als die anderen. Er schwieg lange, gab dann der Dame das Blatt zurück, ohne ein Wort der Deutung darüber zu verlieren.

„Na und ...? Gerade Ihre Auslegung dieser Schrift hätte mich besonders interessiert, bitte!“ Ohne den Brief noch einmal anzusehen, — er hatte das Schriftbild noch vor Augen — sagte Jakob Färber:

„Ich nehme an, daß dieser Brief von der Hand einer Frau stammt, ja? Sie ist ein schwer zu behandelnder Mensch. Bei einem unerkennlichen Hang zur Pedanterie ist sie immer gerecht und liebt vor allem Klarheit. Aber sie ist verflochten und einsam. Und da ist etwas, das all dem zu widersprechen scheint, etwas Dunkles: Zurückgebämmte Triebe, eine tiefe Melancholie, die bei ihr wohl nicht mehr zu überwinden ist. Ja“, der Graphologe nahm das Briefblatt wieder zur Hand, immer deutlicher sah er das Bild dieser Frau, „da sind untrügliche Zeichen der Schwermut; sie hat wohl viel zu leiden

### Auf dem Jahrmarkt

Im Dorf ist Feiertag und Volksfest. Die Verkäufer und die Volksmenge lärmten und schreien. Die Jugend versammelt sich, tanzt, singt und trinkt. Marko kommt mit Doma, müde vom Weg. Er hat zu Fuß gehen müssen, das Pferd hat ihm Ero weggeführt. Doma möchte etwas essen oder trinken, aber Marko erlaubt es nicht, denn er hat kein Geld, nachdem sie es dem Mathias in die andere Welt geschickt hat. Doma geht gereizt davon, Marko will ärgerlich ihr nach, aber der Müller Sima hält ihn auf und meldet ihm, daß er Ero und Djula in einem entlegenen Dorf gefunden hat, daß er ein reicher Bursch sei und daß Djula nach Marko, ihrem Vater, gefragt hat. Auch sie werden zum Volksfest kommen. Marko geht, Doma zu suchen und bittet Sima, Ero und Djula aufzusuchen.

Ero und Djula kommen, beide auf Pferden, festlich gekleidet und vom Volk begrüßt. Djula ist betrübt, sie lehnt die Geschenke, die er ihr kaufen möchte, ab, und bittet ihren Liebhaber, sich mit ihrem Vater zu versöhnen und alles, was geschieden ist, ins Reine zu bringen. Marko kommt mit Doma, die er hinter sich herzieht. Sima zeigt ihm Ero und Djula, die auf ihn zuschlagen, den Vater zu umarmen. Marko und Doma weichen zurück, lehnen die Versöhnung ab und fragen Ero nach dem Geld und dem Pferd. Ero reizt sie im Scherz und, als es aussieht, daß es zum Streit kommen wird, schießt Djula die Eltern an, sich zu versöhnen, weil sie nicht ohne Vater und Mutter leben kann. Marko fragt Ero aus, und Ero erzählt schließlich, wer und was er ist, wie er seine Fertigkeit und seinen Reichtum verdeckt, sich als „Ero aus jener Welt“ ausgegeben hat. Djula sollte ihn um seiner selbst willen lieben. Er gibt jetzt Marko das Geld und das Pferd zurück, beim Glas Wein versöhnt man sich endgültig und bespricht die baldige Trauung Mathias mit Djula. Marko schenkt Djula das Geld, das ihm Ero zurückgegeben hat, und alle schließen sich dem stürmischen Nationaltanz, dem Kolo an, den das Volk vor ihnen zu tanzen begonnen hat.

darunter, aber ihr Stolz setzt ihre Leidenschaftlichkeit herab. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frau einmal Selbstmord begeht.“

„Meinen Sie?“, fragte die Dame neben ihm erschrocken und fast wie abwesend, „sind Sie denn ein Hellseher?“

„Warum auch?“ erwiderte er, noch immer die Schrift betrachtend, „es war nur Kombination und Folgerung.“

Die Dame neigte sich zu ihm hinüber: „Denken Sie, diese Frau hat sich vor drei Tagen das Leben genommen.“

„Sie stand Ihnen nahe? Darf ich Ihnen —“

„Danke, nicht nötig.“ Etwas verwirrt wehrte sie seine Beileidsbezeugung ab. „Aber ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch etwas über diese Schrift sagen würden!“

Sie reichte ihm einen seitenlangen Brief.

Schon beim ersten Betrachten sagte Jakob Färber:

„Das ist ein ganz haltloser Mensch. Er ist gutmütig und offener, optimistisch. Er kommt mir vor wie einer, der allen schlimmen Erfahrungen zum Trotz, immer wieder den Turm der Illusionen besteigt und dann feststellen muß, daß die Treppe, welche in die Wirklichkeit zurückführt, abgebrochen ist. So muß er sich selbst immer wieder hinunter fallen lassen. Die widersprechendsten Gefühle streiten in seiner Brust. Aber er ist ohnmächtig im Wollen und schwach im Handeln. Er betäubt sich gerne. Wenn er den Mut hätte, würde er sich töten, doch wird er sich lieber immer wieder betäuben —“

Die fremde Dame unterbrach ihn:

„Ähnliches haben Sie heute mittag schon einmal gesagt, zu Herrn Lieber nämlich.“

Ertaunt blickte er auf. „Wie, Sie kennen ihn?“

„Ich kenne ihn. Die Schrift, die er Ihnen gezeigt hat, stammt vom selben Herrn, wie diese hier. Sie müssen mir verzeihen, wenn ich Sie auf die Probe stellen wollte; ich hatte Herrn Lieber gebeten, dieses Treffen mit Ihnen zu arrangieren. Sie dürfen mir nicht grollen!“

Ueber diese Erklärung war der Graphologe nicht sehr erhaunt. Dergleichen war er gewohnt. Wie zu sich selbst jagte er:

„Ja, nun entsinne ich mich. Es sind fast dieselben Züge und doch sind große Unterschiede darin. Die Briefe müssen aus verschiedenen Zeiten stammen. So, das stimmt? Wer ist denn dieser Mensch?“

„Es ist der Mann jener Frau, die freiwillig aus dem Leben geschieden ist und — ihre Augen begannen plötzlich feucht zu glänzen — er will mich heiraten. Wollte sich schon lange scheiden lassen — meinetwegen. Nun ist sie tot. Bei nahe war ich ihm ausgeliefert. Jetzt bin ich auf der Flucht vor ihm, wollte morgen nach W. reisen. Doch nun weiß ich, was ich zu tun habe.“

„Sie werden ihn doch nicht —“

„heiraten! Doch.“

Jakob Färber rückte seinen Stuhl näher zu ihr hin.

„Dieser Mensch wird Sie umbringen, allein durch seine Zerrissenheit! Er wird Sie zu Tode quälen, Sie sind noch so jung ...“

„Er hat mich nötig. Er ist Morphinhin. Zwei Entziehungskuren waren fruchtlos. Sie haben richtig gesehen, er würde sich wohl gerne das Leben nehmen. Er braucht mich. Ich danke Ihnen, Sie haben mich zur Entscheidung gebracht. Sie werden noch von mir hören.“

Sie nannte ihren Namen und verabschiedete sich eilends von ihm.

Einige Wochen später erhielt der Graphologe Jakob Färber eine Briefkarte, die nur diese zwei Worte und zwei Unterschriften enthielt:

„Wir leben! Hans L. und Käte B.“

Aus den beiden Worten aber konnte der Graphologe den Schrei einer unrettbar Verlorenen erkennen. Er begrub sie in einer seiner Sammelmappen.

## Der „Trojanische Krieg“ von 1938

Zwei griechische Ortschaften kämpfen um eine Dorfschöne — Frauenraub im Peloponnes

So wie einst die Myrmidonen und Achäer zum Kampf gegen Troja auszogen, um den frechen Raub der schönen Helena, der Frau des Spartanerkönigs Menelaus, zu rächen, so zogen vor wenigen Tagen die Burschen von Traganeft, einem griechischen Dorf im Peloponnes, zum Kampf gegen den Nachbarort Dimisana, weil ihnen ein Jüngling aus diesem Ort das schönste Mädchen von Traganeft weggeholt hatte. Und wieder kam es um einer begehrenswerten Frau willen zu einem erbitterten Kampfe, nur daß diesmal die Volkstufen eingriffen und die trojanischen Krieger von heute schänder Weise in den Arrest schleppten, ehe sie gleich ihren homerischen Vorgängern unsterbliche Heldentaten ausüben konnten. Und statt eines Somers beschrieb heute den „männermordenden Krieg“ ganz ohne Poesie der Bericht eines einfachen Gendarmereisendkommandanten.

Die schöne Helena von 1938 heißt Mengina Tringamoli. Sie ist die Witwe des reichsten Bauern von Traganeft. Sie ist aber nicht nur sehr reich, sondern auch sehr hübsch. Trotz ihrer 30 Jahre galt sie noch immer als die schönste Frau der ganzen Gegend. Vielen Bauern hätte der stattliche Bauernhof und die schöne Witwe gar gut gefallen. Aber Frau Mengina wies alle ab, denn sie hatte bereits ihr Herz an einen Jüngling aus Dimisana verloren, der bald täglich einen Gast in ihrem Hause wurde. Die Burschen von Traganeft sahen mit schiefen Augen der Liebeshölle zu. Einem von ihnen, dem Alexander Zarganis, wurde endlich die Sache zu bunt, und als er wieder den glücklicheren Rivalen den Hof der Mengina betreten sah, lief er in die Kirche und begann, die Sturmglocke zu läuten.

Im Nu war der Platz vor der Kirche voller Menschen, und Zarganis hielt eine leidenschaftliche Rede, in der er seinen Landsleuten die fürchterliche Schmach vor Augen hielt, wenn ihnen ein Fremder den größten Hof und die schönste Frau ihres Ortes vor der Nase wegschnappen sollte. Vielen seiner Zuhörer war es gerade so wie ihm ergangen und auch sie hatten sich einen Korb von Frau Mengina geholt. Darum stimmten sie ihm eifrig zu und bald setzte sich ein mit Stöcken und Prügel bewaffneter Haufen gegen das Haus der Frau Mengina in Bewegung. Eine Magd hatte jedoch die Frau und ihren Liebhaber rechtzeitig gewarnt. Und während die Leute noch auf dem Kirchplatz lärmten, fuhr die Witwe mit ihrem Freund in einer Kutsche zur Hintertür des Hofes hinaus, um im Nachbarort Zuflucht zu suchen.

Als die Hüter der Ehre von Traganeft ankamen, waren Haus und Hof leer. Entschlossen rückten sie gegen Dimisana aus, um die „geraubte Helena“ zurück zu holen. Ihr „Paris“ hatte aber inzwischen schon die Burschen seines Dorfes alarmiert, denn er konnte ja seine Landknechte, und so kam es zu einer erbitterten Schlacht zwischen den beiden Heerlagern. Bald gab es viele blutige Köpfe, aber an Stelle der Götter des Olymps mengten sich diesmal die Volkstufen in den Kampf und brachten „Achäer“ wie „Trojaner“ nach Landadia, wo sie der Polizeirichter samt und sonders kurzzerhand zu acht Tagen Arrest verdonnerte. Damit war der Trojanische Krieg von 1938 rasch und untrüglich beendet.

Copyright by Verlag Anort & Hirtl GmbH, München 1937

## IN DER HAUPTROLLE: Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

22. Fortsetzung

Percy durchquerte noch ein paarmal das Zimmer, dann aber warf er sich doch in den Sessel, den ihm der Arzt zu-rechtgerückt hatte, auch die angebotene Zigarette nahm er, und Dr. Fenn wartete, bis sie brannte und die ersten Rauch-  
ringe im Raum schwammen.

„Auch ich kenne Doktor Wagner nicht“, begann er, „aber ich habe mit ihm gesprochen, nachdem er meinen Bericht über Ihren Fall per Flugpost erhalten hatte. Es war eine etwas schwierige Verständigung.“

„Spricht man mit Berlin nicht ausgezeichnet, Doktor?“  
„Doktor Wagner ist nicht in Berlin. Er ist irgendwo in einem kleinen Nest zur Erholung. Aber das meine ich nicht. Ich meine, daß ich kein Deutsch kann und er nur sehr wenig Englisch, wir haben schließlich Latein zu Hilfe nehmen müssen.“

„Verzeihen Sie, Doktor, wenn ich das nicht so inter-  
essant zu finden vermag“, sagte Percy bitter. Er sog an seiner Zigarette und stellte fest, daß Charlotte erzählt hatte, sie hätte Karl Wagner in Berlin aufgesucht. Er war nicht dort. Er saß in einem kleinen Nest, und der Teufel möchte wissen, ob es diesen sagenhaften Arzt, der mehr können sollte als alle anderen, überhaupt gab.

„Ich habe Doktor Wagner nicht verhehlt, daß ich Ihren Fall ernst ansehe“, Sir Percy. Er tut es desgleichen, aber er machte mich auf den Oberbassischen Schnitt aufmerksam. Sie werden ihn nicht kennen, Sir Percy?“

„Nein.“  
„Ich kenne ihn auch nur — theoretisch. Aus der Literatur. Professor Eberbach hat ihn erstmalig vor zwei Jahren er-  
folgreich angewandt und die Zahl seiner praktischen Schüler ist noch gering, zudem gehören auch dann noch eine absolut sichere Hand und eiserne Nerven dazu. Obgleich Doktor Wagners bereits mit dem Studium fertig war, hat er bei Eber-  
bach einen Kursus durchgemacht, er glaubt einen Erfolg mit einer Wahrscheinlichkeit von sechzig Prozent garantieren zu können.“

„Keine sehr große Chance, Doktor.“  
„Eine größere, als ich sie je vermuten durfte, Sir Percy.“  
Percy stand auf.

„Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, Doktor, aber ich möchte es doch ablehnen, einem kleinen deutschen Land-  
doktor als Versuchsobjekt zu dienen.“

Dr. Fenn schlug die Haut erregt auf die Schreibtisch-  
platte, aber als er dann antwortete, klang seine Stimme wie-  
der beherrschend.

„Sie haben kein Recht, so über meinen Kollegen zu spre-  
chen. Sir Percy! Der Mann ist erster Assistent Geheimrat Klemms in Berlin, und wenn ich seinen Namen nicht kenne, so ist es das meine Schuld und nicht die seine.“

„Verzeihen Sie, Doktor, aber sagten Sie nicht eben, daß er irgendwo auf einem kleinen Nest säße?“

„Ja. Und auch das tut er um Ihre Willen. Er war sehr abgepannt und möchte völlig ausgeruht sein und mit den Nerven in Ordnung, wenn er das wagt, was wir älteren Semester uns nicht mehr getrauen und was wir auch nicht können.“

Percy schwieg. Er hatte Charlotte Unrecht getan, sie hatte ihn nicht belogen! Vielleicht war es möglich, daß sie auch da die Wahrheit sprach, wo er sie für eine Komödiantin und Ver-  
trügerin halten mußte? Aber besaß Mr. Storkow nicht ihr Zigarettenetui und ihr Bild? Ihr Bild mit zärtlicher Wid-  
mung? Er hätte diese Widmung lesen können, aber er hatte es abgelehnt, und daß sie nicht seine Kunst war, sondern eine Berliner Schauspielerin, auch das stand fest . . .

„Ich warte auf Ihre Antwort, Sir Percy.“  
„Den jungen Herrn in Ehren, Doktor, aber wäre es nicht besser, die Operation von Professor Eberbach selbst vornehmen zu lassen? Allerdings, ich bin kein reicher Mann . . .“  
„Professor Eberbach ist vor einem Vierteljahr mit dem Wagen tödlich verunglückt. Es war ein Verlust, nicht nur für Deutschland, sondern für die Welt.“

Percy ging erneut im Zimmer auf und ab. In der dunk-  
len Ecke schien wieder das Skelett zu stehen, aber wenn er näher trat, erkannte er, daß es nur ein Operationsmantel Dr. Fenns war, der da hing. Dennoch mußte er sich jedesmal davon überzeugen, daß er sich getäuscht hatte.

„Ich habe meine Dispositionen zu treffen, Sir Percy, und Doktor Wagner die seinen. Wir können den Mann nicht kommen lassen, wenn Sie sich nachher weigern. Sie müssen sich entscheiden.“

„Geben Sie mir Bedenkzeit, Doktor.“  
„Wie lange?“  
„Bis morgen.“  
„Gut, bis morgen, Sir Percy.“

Als Percy Gloster Dr. Fenns Haus verließ, glaubte er für einen flüchtigen Moment, Mr. Storkows Gesicht im Gewühl der Straße gesehen zu haben. Er suchte zusammen und ging schneller, als es seine Art war, Bondstreet zu. An den Theaterkassen war um diese Stunde kaum noch eine Karte zu haben, vielleicht aber bekam man noch welche im Vorver-  
kauf der Agentur. Dori würde man auch erfahren können, was gespielt wurde.

„Es gibt eine sehr schöne Shakespeare-Inszenierung von „Maß für Maß“, Sir“, sagte der schlanke, junge Herr am Kassenshalter. „Sicher haben Sie die begeistertsten Kritiken gelesen?“

Percy nickte. Er hatte seit Monaten keine Zeitung mehr gelesen, nur neulich im Klub, aber wenn dieser junge Mann ihm „Maß für Maß“ empfahl, so durfte man getrost zwei Karten nehmen.

Wieder glaubte er, hinter der Glasscheibe der Drehtür, durch die er auf die Straße trat, Mr. Storkow zu sehen. Es

war nicht ersichtlich, warum er ihm gefolgt sein sollte. Sein Sieg war sicher, was hätte es für einen Sinn gehabt, dem geschlagenen Mann nachzulaufen? Nein, Percy wußte, daß er sich getäuscht haben mußte, wie er sich einst so oft getäuscht hatte, wenn er im Straßengewühl die Fremde zu erblicken glaubte, deren Bild er in der Ausstellung in Fleetstreet und dann auf dem Waterlooplatz gesehen hatte. Ohne sie zu suchen, hatte er sie gefunden, aber alles war eine Komödie, warum sollte man in ihr nicht mitspielen, heiter und froh, wie es Charlotte vermochte!

Er schlenderte langsam weiter. Zuweilen blieb er vor einer Buchhandlung oder einem Juwelengeschäft stehen, be-  
trachtete alte Landkarten oder kostbare Steine und wunderte sich, daß es Menschen gab, für die derlei einen Wert be-  
deutete.

Plötzlich erkannte er, hinter spiegellender Scheibe und samt-  
geteilt, den einen der Ringe, den Charlotte besessen hatte. Er konnte sich nicht irren. Wie oft hatte er ihn betrachtet und einmal auch geküßt. Das war bei jener seltsamen Fahrt vom Hydepark gewesen, wo die Schauspielerin Charlotte Lenz die große Szene mitgespielt hatte . . . Er erschauerte. Wie war es möglich, Liebe zu spielen und Tränen zu finden, wäh-  
rend irgendwo Mr. Storkow auf sie wartete.

Er trat in das Juwelengeschäft und kaufte den Ring. „Hat der Herr, von dem Sie diesen Ring erstanden haben, nicht noch einen zweiten zum Kauf angeboten?“ fragte er beiläufig, und der Besitzer sah ihn verwundert an.

„Es ist ein Damenting, Sir.“  
„Gewiß.“  
„Ich habe ihn auch von einer jungen Dame gekauft. Sollte es sich da um eine Unregelmäßigkeit handeln, so bitte ich Sie, mich aufzuklären. Wir kaufen sonst nie getragenen Schmuck, aber die junge Dame bat mich sehr. Sie sagte, sie sei ohne einen Pfennig Geld und müsse sofort nach Berlin fliegen, ein Menschenleben hinge davon ab, Sir.“  
„Das stimmt. Sie können vollkommen beruhigt sein. Ich würde nur, wenn es möglich ist, die beiden Ringe zurück-  
kaufen.“

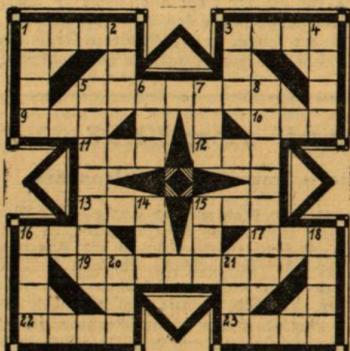
„Gern. Ich habe sie preiswert erstanden, Sir. Sie werden ja wissen, was ich gezahlt habe. Finden Sie es unberech-  
tigt, wenn ich einen Aufschlag von zehn Prozent nehme?“  
„Sagen wir zwanzig . . .“ Percy zog das Scheckbuch her-  
vor. Charlotte sollte nicht gezwungen sein, ohne Schmuck ins Theater gehen zu müssen.

11.

Peter Storkow rückte, vor dem großen Spiegel in Daisy Mortons Atelier, die Fradtschleife zurecht. Sie hatte sich ein wenig verschoben. Alles schien sich ein wenig verschoben zu haben, aber ein Mann pfeift dazu seinen Schläger und kringt die Sache wieder in Ordnung. Jedenfalls war es gut, zu wissen, daß Charlotte in London war. Die treffliche Detektive von Jackson & Co. war ratlos gewesen, nachdem Miß Lenz abge-  
floren war, es war Pitts eigenes Verdienst, ihre Rückkehr in Erfahrung gebracht zu haben. Wahrscheinlich es hatte Storkow genügt, in der Bilettagatur zu erfahren, daß Percy Gloster zwei Karten für den heutigen Abend besorgte, um zu wissen, daß es nur Charlotte sein konnte, mit der er ins Theater gehen würde. Man war ihm gefolgt. Man hatte dem jungen Herrn an der Kasse gesagt, daß Sir Gloster, den zu bedienen er eben die Ehre gehabt hätte, einem gesagt habe, daß noch Karten verfügbar wären und daß man Wert darauf lege, in seiner Nähe zu sitzen.

„Sir Gloster“, war einem dienstfertig ersichert worden,

### Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. arithmet. Begriff, 3. ipziger Gegen-  
stand, 5. Sportformation, 9. mißl. Zustand, 10. Teil des Baum-  
es, 11. Nadelort, 12. Kopfbedeckung, 13. alkohol. Getränk,  
15. Nebenfluß des Rheines, 16. Gewässer, 17. Strom, 19. In-  
sekt, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Heizkörper. Senkrecht:  
1. Gefühlsausbruch, 2. altes Gewicht, 3. persönl. Fürwort,  
4. Vogelheim, 5. Teil der Pflanze, 6. Verhältniswort, 7. Pelz-  
art, 8. Leuchtkörper, 14. Nebenfluß der Donau, 15. Fisch,  
16. Raum, 18. Nebenfluß des Rheines, 20. persönl. Fürwort,  
21. Männer-Name.

#### Auflösung aus voriger Nummer

Waagerecht: 1. Kante, 4. Liter, 7. Rinne, 8. Niere,  
9. von, 10. Ebene, 12. Etage, 14. Rutte, 17. Alter, 20. Inn,  
21. Alarm, 22. Garbe, 23. Zeter, 24. Neede. Senkrecht:  
1. Kerbe, 2. Nonne, 3. Cleve, 4. Lenne, 5. Thema, 6. Niese,  
11. Not, 13. Tal, 14. Kranz, 15. Trakt, 16. Cimer, 17. Anger,  
18. Fortie, 19. Kiege.



Mit Musik hat das wohl kaum noch was zu tun!  
Dieser „Hollenshiffel“, geliebt von den Mitgliebrern eines Ballsaals.  
(Grafenfoto)

„hat die zwei vorderen Plätze der Loge 7. Die hinteren sind  
bereits im Abonnement vergeben. Ich hätte dann nur noch  
Karten für die Loge Nr. 11.“  
„Gut, zwei Karten, Loge 11, hatte man geantwortet, und  
erst auf der Straße konnte man nachsehen, welches Theater  
es war, in das Percy Gloster Charlotte begleiten wollte.“

Da trat Daisy ein. Sie trug ein großes Abendkleid, schwarz  
mit nur wenig Goldverzierung, und sie sprach. Im Spiegel  
sah er, wie sie näher kam und darauf zu warten schien, daß  
er ihr Lächeln erwiderte. Er lächelte nicht, aber er wandte sich  
um und musterte sie erstaunt.

„Gefalle ich dir, Pitt?“ Ihre Stimme schwankte unsicher  
und ihr Blick wurde ängstlich.

„Was ist das für ein Modell?“ fragte er scharf.  
„Das, von dem du sagtest, daß nur ich es tragen könne.“  
„Du?“ Jetzt lachte er, aber es war ein Lachen, vor dem  
sie erschraf.

„Hast du das nicht gesagt?“  
„Nein. Wahrscheinlich nicht. Ich sagte, daß es nur eine Frau  
gäbe, die derlei tragen könnte! Du bist es bestimmt nicht.“

„Wer ist es?“  
„Das geht dich nichts an.“  
„Sage mir, wer es ist, oder ich verzichte darauf, heute mit  
dir ins Theater zu gehen!“

„Wer wollte denn mit dir ins Theater gehen? Hast ich ein  
Wort davon gesagt?“  
„Nein, aber ich habe doch gesehen, daß du zwei Karten  
besorgt hast.“

„Wo hast du denn das entdeckt, Lieblich?“  
„In deiner Brieftasche.“  
„Du wagst es, meine Brieftasche zu kontrollieren, wie?“  
Er sah blaß vor Zorn aus und Daisy wich einen Schritt zu-  
rück, vielleicht wollte er sie schlagen.

„Ich habe nichts anderes getan als das, was ich immer  
tat, wenn du Geld verlangst, ich habe es in deine Brieftasche  
gelegt, dabei sahst die Karten hervor, ich habe genau gesehen,  
daß es zwei waren.“

„Daß du schon bis zwei zählen kannst, Lieblich!“ Er glug  
hinüber in das kleine Nebenzimmer, in dem er sich umge-  
zogen hatte. Dori lagen, neben dem Zylinder, die Dinge, die  
er brauchte, Uhr, Börse, Zigarettenetui, Brieftasche und  
Schlüssel. Sorgfältig steckte er alles ein. An Daisy Mortons  
brauchte man kein Wort mehr zu verschwenden.

Da stand sie in der Tür.  
„Ich will eine Antwort, Pitt.“

„Platz!“  
„Mit wem gehst du heute ins Theater?“  
„Da du meine Taschen durchwühlst, wirst du es ja wissen.“  
„Ich habe nie deine Taschen durchwühlt, auch heute nicht,  
so wenig wie es meine Art ist, an der Tür zu lauschen. Neu-  
lich, als Sir Percy bei dir war, hast du ja auch behauptet,  
ich hätte gelauscht. Ich habe es nicht getan.“

„Ich weiß, ich weiß. Du bist ohne Fehler, Lieblich, nicht  
wahr? Bis auf den einen, daß du ein wenig faul geworden  
bist in der letzten Zeit. Wenn du bis zum 17. die neuen  
Figurinen fertig haben willst, wäre es ratsam, sich an den  
Zeichentisch zu scheren.“

„Ich habe noch immer verdient, was ich brauche, und du  
wagst es, mir Faulheit vorzuwerfen, du, der du nie etwas  
getan hast?“

„Es dürfte dir bekannt sein“, antwortete er ruhig, „daß  
man als Ausländer leider in London keine Arbeiterlaubnis  
erhält. Dennoch weißt du genau, daß du ein Nichts darfst, ein  
erbärmliches Nichts ohne mich und meine Hilfe. Wer hat dich  
dennoch gemacht? Etwa du dich selbst? Wer hat dir denn Kun-  
dinnen gebracht und deinen Namen lanciert? Wo wärst du  
denn, wenn ich nicht gewesen wäre, wie?“

„Vielleicht wäre ich dann glücklich geblieben“, sagte sie  
leise.

„D bitte, ich will dir nicht im Wege sein, Daisy. So, und  
nun mach gefälligst Platz, ich muß gehen.“  
(Fortsetzung folgt!)

Badis  
54. J a

Di  
Schwa  
was r  
etnes  
und d  
ten R  
windu  
ein d  
Haufe

Al  
gusam  
da s  
er b  
wird  
alpin  
geigt  
dem  
nicht  
deutsch  
hatte  
alpin  
Pänge  
abfah  
stellte.  
Stiffa

In de

Di  
al p i  
f i n d  
bevor  
ruhig  
fich  
Helm  
fahrts  
Anton  
der J  
Hr  
Schwa  
Josep  
herin  
begriff

Be  
bewäh  
Küche  
Europ  
beretit  
eine d  
Sorge  
Leistu

Na  
melte  
Frage  
sp o r  
eine u  
läufe  
eine  
deren  
immer  
Be t e  
der M  
man e  
zum  
nach d  
200 P

Die I

In  
stung  
nicht  
den u  
spoch  
„Leich  
mal d  
noch u  
Meer  
spiel  
alles  
An  
lich,  
daß d  
schanz  
Auch  
stung  
An  
umfor  
bewer  
Viele  
Schiff  
rigger

Kaufe  
Gold,  
Juwe  
Werkst

M  
S  
Sid

All  
Me  
u. Sp

ka  
Fasan

## Bilanz der Skimeisterschaften

(Sonderbericht unseres H.P.T.-Sportmitarbeiters)

Die Deutschen und Wehrmachtsskimeisterschaften im Schwarzwald haben in jeder Beziehung das gehalten, was man sich von ihnen versprochen hat. Mit der Präzision eines Uhrwerks wickelte sich die zehntägige Veranstaltung ab und das, obwohl sie über das ganze Feldberggebiet verteilten Kampfstätten jeweils von allen Teilnehmern die Überwindung großer räumlicher Entfernungen forderte und ferner ein dreitägiger Schneesturm das ganze Programm über den Haufen zu werfen drohte.

Alpine und nordische Wettbewerbe wurden in diesem Jahr zusammen durchgeführt. Wir glauben aber nicht, daß das Fachamt in Zukunft die Zusammenfassung der beiden Disziplinen beibehalten wird. Man wird wohl wieder zu einer Zweiteilung greifen, bei der die alpinen Meisterschaften im Hochgebirge stattfinden. Es zeigte sich auch im Schwarzwald, daß das Mittelgebirge bei dem heutigen hohen Stand der Abfahrtschnik altdemäßig nicht mehr die Schwierigkeiten hergibt, wie sie von einer deutschen Meisterschaft fälliger verlangt werden können. Nun hatte zwar die Zähler-Abfahrt am Feldberg die Bezeichnung alpin verdient. Aber sie besaß den Nachteil der zu geringen Länge. Man mußte sie deshalb zweimal von den Teilnehmern abfahren lassen, was natürlich nur eine Behelfslösung darstellte. Das gleiche gilt für den Torklauf am Feldberg-Stiftstadien.

### In den alpinen Disziplinen am stärksten

Die Meisterschaften haben uns gezeigt, daß wir in den alpinen Disziplinen am stärksten gerückt sind. Wir bilden hier absolute Weltklasse. Wir können den bevorstehenden großen Wettbewerben in dieser Kampfsportart ruhig entgegensehen. Der Ausfall des in Garmisch-Partenkirchen verunglückten Rudi Granz wird durch den Einfluß von Hellmuth Vantischer wettgemacht. Was Vantischer im Abfahrtsrennen und im Torklauf uns zeigte, reißt ihn neben Anton Seelos und Rudi Granz in die Weltklasse. Wie auf der Internationalen Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen machte auch auf den Deutschen Meisterschaften im Schwarzwald der Nachwuchs von sich reden. Garro Granz, Joseph Perich und Gantner sind schnell in die erste Klasse herangewachsen und wahrscheinlich noch im Leistungsanstieg begriffen.

Bei den Frauen stützen wir uns nach wie vor auf die drei bewährten Läuferinnen Christel Granz, Lisa Reisch und Käthe Grasegger, mit denen wir bekanntlich ganz Europa in die Schranken fordern können. Aber gerade hier bereitet uns die Frage, wer einspringen soll, wenn einmal eine dieser drei hervorragenden Fahrerinnen ausfällt, einige Sorge.

### Leistungsruck nach oben

Nach dem Abschluß der Deutschen und Wehrmachtsskimeisterschaften im Schwarzwald drängt sich natürlich die Frage nach dem Leistungsstand im deutschen Skisport auf. Wir haben bei den diesjährigen Meisterschaften eine unverkennbaren Fortschritt in den Lang- und Sprungläufen festgestellt. Gewiß besitzen wir seit einigen Jahren eine Reihe tüchtiger Springer und auch den einen oder anderen guten Kombinierten. Aber daß wir in diesen doch wohl immer etwas vernachlässigten Disziplinen eine so starke Beteiligung, so ein erfreuliches „Drängeln“ während der Meisterschaftstage erleben würden, das war mehr, als man erwartet hatte. Wie zum Beispiel am Freitag am Start zum 18-Kilometer-Langlauf jede halbe Minute ein Läufer nach dem anderen auf die Strecke geschickt wurde, annähernd 200 Läufer, das erinnert fast an norwegische Vorbilder.

### Die Lehren einer Pechsträhne

In der nordischen Kombination trat die Leistungssteigerung vielleicht infolge der hayerischen Pechsträhne nicht so stark zutage. Wir kamen um den spannenden Kampf, den uns Bogner, Hohenberger, Metz und Weergans versprochen hatten. Aber vielleicht wurden uns gerade durch die „leidenschaftlichen“ Stürze von Metz und Bogner wieder einmal die Augen darüber geöffnet, daß unsere Kombinierten sich noch mehr mit dem Sprunghügel anfreunden müssen. Günther Weergans und Toni Eisgruber sind ja das auffallendste Beispiel dafür, daß mit guten Leistungen auf der Schanze noch alles zu gewinnen ist.

Auch im Spezialsprunglauf war das Bild erfreulich. Die Teilnahme und die Ausgeglichenheit war so stark, daß das Kampferlebnis drei Gänge auf der schweren Hochschanze ansetzte, um Spreu und Weizen sieden zu können. Auch hier ist es, aus der Masse der Springer heraus die Leistungsbesten zu finden.

Anschließend war die starke Beteiligung der Wehrmacht, umso mehr als die Angehörigen der Wehrmacht in allen Wettbewerben unter ihren Regimenten Bezeichnungen aufwachten. Viele unserer bekannten jungen Aktiven dienen zur Zeit. Selbstverständlich benutzen sie auch als Wehrmachtangehöriger jede Startgelegenheit. Aber darüber hinaus startet auch

mancher Soldat, der sonst vielleicht nie zum Leistungssport gekommen wäre. Der freundliche Eindruck aber bleibt der, daß der Skisport im Meer eine besondere Förderung erfährt, die auf den Leistungsaufbau unserer Spitzenläufer nur günstige Auswirkungen besitzen kann.

### Feldberg-Skistadion Trainingszentrale

Das Schwarzwald-Skistadion auf dem Feldberg mußte leider infolge der großen Schneeverwehungen auf seine sportliche Einweihung, die es durch den Spezialsprunglauf erfahren sollte, verzichten. In diesem Zusammenhang ist natürlich die Frage interessant, inwieweit die riesige Anlage in Zukunft für den deutschen Skisport nutzbar gemacht werden kann. Die Erbauer des Stadions, vor allem die badische Regierung, waren sich von vornherein darüber klar, daß die Anlage in der nächsten Zeit nicht voll ausgenutzt werden kann. Die Pläne waren aber von Beginn an weiter geteilt. Das Schwarzwald-Skistadion ist der Anianus zu der geplanten Feldberg-Besiedelung. Wenn einmal auf dem Feldberg, der mit seinen ausgedehnten Skigebieten seine entsprechenden Unterkunftsverhältnisse aufweist, sich so etwas wie ein „Schwarzwald-Resort“ — gebildet hat, wird das Schwarzwald-Skistadion als Schauplatz großer Skikämpfe und vor allem als Trainingszentrale für den deutschen Skisport seine besondere Bedeutung erhalten.

### Deutschland unterliegt auch USA

#### Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag

Am Montag erfüllten sich die deutschen Hoffnungen, aus dem Kampf gegen Amerika sie reichlich herauszuholen. Leider nicht. Vor über 9000 Zuschauern unterlag die Nationalmannschaft von Deutschland der der USA mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) Toren. Am Schlussrittel aus Deutschland hat den Ton an. Die Amerikaner kamen kaum zu Anrissen, doch blieb es beim 1:0.

### 170 Starte bei den Gau-Skiwettkämpfen des RAD

Wie heute schon feststeht, werden über 170 Wettkampfteilnehmer anwesend sein. Um die zahlreich erwarteten Gäste ohne Schwierigkeiten unterbringen zu können, werden die an den Kampfen teilnehmenden Arbeitsmänner in den Lagern 6/271 und 7/271 (Möhrn) untergebracht und jeweils in den Morgenstunden mit Omnibussen nach der Hundseck befördert.

Die Wettkämpfe selbst werden am Donnerstag, den 17. Februar, vormittags 9.30 Uhr, mit einer Flaggenparade eröffnet. Daran anschließend ist auf 10 Uhr der Start zum

## Schmeling - Steve Dundas in Hamburg

Zusammen mit Neusel-Foord am 16. April

Die Direktion der Ganseveenhalle in Hamburg teilt mit, daß sie außer dem bereits gemeldeten Kampf Walter Neusel gegen Ben Foord nunmehr auch den Abschluß des Kampfes Max Schmeling gegen den Amerikaner Steve Dundas bekanntgeben kann. Beide Treffen finden am Dienstag, 16. April d. J., in der Ganseveenhalle statt.

Nach dem Kampf Max Schmeling - Harry Thomas wurde bekanntlich Steve Dundas von den Amerikanern Max Schmeling als letztes vor dem Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Louis zu nehmendes Hindernis bestimmt.

4x6 Km. Staffellauf angelegt. Nachmittags ab 14.30 Uhr werden die Abfahrtsläufe ausgetragen.

Am Freitag, den 18. Februar, findet die Flaggenparade bereits um 9 Uhr vormittags statt, während um 9.30 Uhr die Läufer des 14 Km. Patrouillenlaufs auf die Strecke geschickt werden. Im Verlauf des Patrouillenlaufs haben die Teilnehmer auch in diesem Jahr wieder eine wehrsportliche Aufgabe zu erfüllen, die aus einem Keulen-Zielwurf besteht. Um 14 Uhr nachmittags ist der Start zum Torklauf, nach dessen Abschluß sofort die Wettkampfergebnisse bekanntgegeben werden. Um 19 Uhr abends des gleichen Tages werden dann die diesjährigen Gau-Skiwettkämpfe des Arbeitsgaus 27 mit einer Feierstunde beendet.

### Die ersten Ski-Meisterschaften der Reichspolizei

Zum ersten Mal werden auch in diesem Jahr bei der Polizei-Ski-Meisterschaften aller unter dem Reichsführer H. Heinrich Himmeler zusammengeführten Formationen unter starker Beteiligung von Mannschaften aus allen deutschen Gaue im bayerischen Winterportgebiet am Oberjoch ausgetragen, während bei den vorjährigen Polizei-Skiwettkämpfen im Feldberggebiet die Würde eines Polizei-Ski-Meisters nicht vergeben wurde.

Die vom 23. bis 25. Februar 1938 stattfindenden Polizei-Ski-Meisterschaften 1938 versprechen ein winterportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Über 200 Polizei-Ski-Läufer, die seit Wochen von der neu eingeweihten Polizei-Skischule aus sich in harter Selbstdisziplin auf die bevorstehenden Kämpfe vorbereiten, werden ihr Bestes zeigen.

Das Hauptkontingent der Teilnehmer stellen selbstverständlich Baden, Bayern, Sachsen, Württemberg, also Gebiete, in denen bei der Polizei der Skilauflauf aus dienstlichen Gründen betrieben wird. Dazu werden aber auch je eine Mannschaft der Ordnungspolizei und der Sicherheitspolizei aus Berlin ernsthafte Anspruch auf die Skimeisterschaft 1938 erheben.

## Die Hälfte der Karten bereits vergriffen

Kartenbestellungen zu den 8. Deutschen Gerätemeisterschaften sofort erledigen!

Wie wir schon berichtet haben, sind die Vorbereitungen zu den 8. Deutschen Gerätmeisterschaften am 6. März in der Karlsruher Markthalle in vollem Gange. In den letzten Tagen hat der Kartenverkauf nun so stark aus allen deutschen Gaue und aus dem benachbarten Ausland eingeseht, daß heute schon über die Hälfte der Karten vergriffen sind.

Noch einmal ergeht besonders an die Karlsruher Vereine und die der Umgebung der Aufruf, Kartenbestellungen sofort vorzunehmen. Die Kartenbestellungen von auswärts nehmen erfreulicherweise täglich härtere Ausmaße an, so daß es wirklich allerhöchste Zeit ist, sich selbst einen guten Platz zu sichern.

Bestellungen sind bei der Geschäftsstelle in Karlsruhe, Kreuzstraße 15, Telefon 8111, und bei „Kraft durch Freude“ aufzugeben.

### Mächtiger Sachsensturm gegen Südwest

Zum Vorabschlusskampf um den Reichsbundpokal am 20. Februar hat nun auch der Gau Sachsen seine Mannschaft bekanntgegeben. In Dresden fahren die Sachsen, die bekanntlich vor 3 Jahren im Wiederholungs-Goldspiel (erstes Spiel in Frankfurt a.M. 2:2) den Gau Südwest mit 9:0 in Grund und Boden schlugen, schweres Geschütz auf, wenn sie auch in der Wehr u. a. auf Kroll und im Sturm auf Mich. Hofmann verzichten müssen. Folgende Elf vertritt den Gau Sachsen: Tor: Cron (Zura Weipala); Verteidigung: Reuther (H.C. Hartth), Bredbach (Zura Weipala); Stürmerreihe: Köder-

ris (Dresdner SC.), Schubert (SC. Planitz), Rose (Zura Weipala); Stürmerreihe: Bredbach (W.B. Leipzig), Oelmeiden (Polizei Chemnitz), Männer, Hänel (beide SC. Hartth), Kund (Dresdner SC.). — Erlaub: Burchardt (SC. Hartth).

### Änderungen für Straßburg

Die badisch-württembergische Fußball-Vertretung, die am kommenden Sonntag in Straßburg gegen das Elsaß antritt, wurde auf zwei Positionen geändert. Die Außenläufer Müller (Zura, Sandhofen) und Häner (Freiburger FC.) spielen nicht und werden durch die Mannheimer WM-Spieler Henninger und Reith ersetzt. Es kann sich allerdings noch eine weitere Änderung ereignen, da der Stuttgarter Verteidiger Jansen am letzten Sonntag des Ablasses verwiesen wurde und daher möglicherweise nicht aufsteht wird. Die Entscheidung des Nachmittags steht noch aus.

Zum Kampf gegen das Elsaß am Sonntag in Straßburg wurde die Fußballmannschaft von Baden/Württemberg noch geändert. Anstelle von Jansen (SC. Stuttgart) spielt nun Jeltner, so daß das Schlussdrittel sich aus Spielern des Freiburger FC. zusammensetzt.

Badens Pokalgegner am Sonntag in Hamburg, der Gau Nordmark, spielt in der gleichen Besetzung wie im Zwischenrundenspiel gegen Niederrhein in Duisburg. Die Mannschaft lautet: Warming; Dörffel I (beide HSV.) — Müller (St. Pauli); Rohde (Gimsbüttel) — Reinhardt (HSV.) — Seeler (Victoria); Sitorik (HSV.) — Rinke (Holstein) — Hoffmann — Noack — Carstens (alle HSV.).

**Kaufte alte Schmuckstücke**  
Gold, Silber, Zahnkrone, Münzen  
**Juwelier Widmann**  
Kaiserstraße 114  
Werkstätte für Schmuck und Uhren  
W. B. 25 119/19. 2536

### Ämliche Anzeigen

**Karlsruhe.**  
Geldbeschlüssen im Namen der Gemainschaft Weingarten, Jählingen, Wöllingen, Dürrenbüding, Niebelheim, Gondelsheim, Obergrumbach und Untergrumbach.  
Am 23., 24. und 25. Februar 1938, jeweils von 8.00-17.00 Uhr, findet im Räume der Gemainschaft der obengenannten Gemeinden Geldbeschlüssen mit starker Munition statt.  
Das durch Posten, Warnschilder und rote Platten gekennzeichnete Gelände darf wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht betreten werden. Den Anordnungen der Abfertigungsstellen ist unbedingt Folge zu leisten.  
Es ist verboten: Nach Beendigung des Schießens gefundene Geschosse, mit oder ohne Zünder, Geschosse, die nicht als völlig leer befunden werden, Zünderlose und auf dem Gefechtsplatz stehende und einzelne Zünderreste zu betreten, selbst wenn der Zünder von ihrer Angewandtheit überzeugt ist.  
Besondere ist verboten: Das Nachgeben und Festlegen von in die Erde eingegrabenen Geschossen und Geschossteilen.  
Kinder von Wöllingern und Jählingen dürfen den Fundstellen aus-

geschlossen und unerschlossen die Ortsbürgerbehörde oder die Gemainschaft zu benachrichtigen.  
Entstehender Fluchtschaden ist den Bürgermeistern 3 Tage nach dem Schließen anzugeben.  
Zur Verhandlung werden gemäß § 108 Rff. 2 Rff. mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1938.  
Badisches Bezirksamt IV 3.

### Ämliche Anzeigen

**Karlsruhe.**  
Definierung.  
Durch die Verordnung des Bad. Staatsministeriums zur Durchführung des Reichsgesetzes über die Abführung öffentlicher Arbeiten vom 15. Juli 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 137) vom 15. Februar 1938 ist bestimmt worden, daß die von Gemeinden und Gemeindeverbänden des Landes Baden begabenen Arbeitsbeschäftigungsstellen ohne Ausleihrechte — sog. Neubestellen — von den Schuldneuern am 2. Januar 1937 in einer Summe zum Renntwert eingewiesen sind.  
Es wurde hiermit den Gläubigern der Arbeitsbeschäftigungsstellen ohne Ausleihrechte der Stadt Karlsruhe das bis zum 30. Juni 1938 betriebsfähige Anlagevermögen der in ihrem Besitz befindlichen Arbeitsbeschäftigungsstellen zum Kaufe vom 28.25 v. G. in der angestützten.

Gläubiger, die von dem Angebot Gebrauch machen, haben unter Abgabe einer entsprechenden Erklärung die Schuldverschreibungen bis zum 30. Juni 1938 bei der Stadthauptkasse in Karlsruhe einzulösen.  
Gläubiger, die von dem Angebot keinen Gebrauch machen, können Befreiung nur nach Maßgabe der Verordnung vom 15. Februar 1938 verlangen.  
Karlsruhe, den 15. Februar 1938.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe.

**Handelsregister Amtsgericht Karlsruhe (Baden).**  
Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.  
Veränderungen.  
Eintrag vom 7. Februar 1938.  
§ R. 29. Wärmeschleppfabrik Karlsruher Aktiengesellschaft, vormals Gaid & Hen in Karlsruhe. [Karlsruhe, Wilhelmstraße 44/48.] Gesamtbilanz ist erstellt am 31.12.1937. Bilanzsumme 1.000.000,- Mark. Einlage 100.000,- Mark. Jeder besitzt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied einem anderen Vorstandsmitglied.  
Erlöschen.  
Eintrag vom 9. Februar 1938.  
§ R. 27. Geiger'sche Fabrik Ge. Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1937 wurde das Vermögen der Gesell-

**Anzeigen in der**  
  
**beleben**  
Ihr Geschäft

**Bronchifiker!**  
Begeisterter Dankschreiben von Patienten  
Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH, München 16/A 47

**Handelsregister Amtsgericht Karlsruhe (Baden).**  
Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.  
Reueintragung.  
Eintrag vom 7. Februar 1938.  
§ R. 232. W&G, Karlsruhe. [Kreuzstraße 29, Handel mit Werkzeugen aller Art sowie mit Bau- und Möbelbedarf.] Offene Handels-Gesellschaft seit 1. Oktober 1937. Verbindlich haftende Gesellschafter sind Ernst W&G, Kaufmann, Ettlingen, und Walter G&G, Kaufmann, Karlsruhe. Vertretungsbeschlüsse sind nur der Geschäftsführer W&G.  
Veränderungen.  
Eintrag vom 10. Februar 1938.  
§ R. 6. Gebrüder Reiffen, Karlsruhe [Bähringstraße 69]. Die Profura des August Peter ist erledigt.  
Erlöschen.  
Eintrag vom 7. Februar 1938.  
§ R. VII. 132. A. Bism & Co., Karlsruhe.

**Möbel**  
Für jedermann tragbare Auszahlung u. Katenzahlung.  
100.- Kautsumme, Frachtfrei ab Fabrik Katalog od. Vertreters. unverb. Durch.  
"Südtag"  
Möbelverr.: J. Duffner  
Zell: Armerbach, Tel. 232

**Allpapier, Eisen, Metalle, Flaschen u. Speicherkram etc**  
kauft Feuerstein  
Fasanenstr. 26 Telefon 3481

Ein neuer Ganghofer-Film der Ufa  
**Gewitter im Mai**  
 Hansi Knoteck, Viktor Staal, Anny Seitz, Hans Richter  
 Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jug. zugelass.  
 Letzte Tagel  
 2. Woche!  
**Urlaub auf Ehrenwort**  
 Ein Groß-Film der Ufa mit Theek, Kampers, Möbius, Drews  
 Ein Film, den man gesehen haben muß!  
 Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jug. zugelass.

**Café Bauer**  
 Heute Nachmittag 4 Uhr:  
**Kinder-Kostümball**

KONZERT-KAFFEE  
**MUSEUM**  
 Heute Mittwoch in sämtlichen Räumen  
**Gr. Kappenfest mit Tanz**  
 Morgen Donnerstag  
**Musikalisch. Rätselraten**  
 Voranzeige: Samstag, den 19. Februar  
**Großer Faschings-Ball**

**Kaffee Des Westens**  
 Heute Mittwoch nachmittags 4 Uhr  
**Kinder-Maskenball**  
 abends **Lustige Tanzspiele**  
 mit Preisverteilung, Polizeistundenverlängerung

**Bad. Hochschule für Musik**  
 Kriegsstraße 166  
**Prüfungskonzerte der Studierenden**  
 Neun Abende  
 Dienstag, 22. Febr.: Kammermusik und Werke mit Orchester  
 Mittwoch, 23. Febr.: Gesang, Klavier u. Violine  
 Donnerstag, 24. Febr.: Kammermusik  
 Freitag, 25. Febr.: Orgelwerke  
 Samstag, 26. Febr.: Werke mit Orchester  
 Sonntag, 27. Febr.: Gesang, Klavier, Violine und Violoncello  
 Montag, 28. Febr.: Kammermusik  
 Dienstag, 29. Febr.: Werke mit Orchester  
 jeweils 8 Uhr pünktlich  
 Gesamtarbeit: 2.- RM., Einzelarbeiten — 80 RM.  
 Der KdF anschlüssende Verbände 50%, Ermäßigung

**COLOSSEUM THEATER**  
 Heute zum ersten Male  
 Das vollständig neue fehmliche  
**Fasnachts-Varieté**  
 Ein Weltstadiprogramm mit Konz., Romel und prachtvollen Einzel-  
 leistungen  
 Die große Gesangs-Konkurrenz  
 Bennel-Stoß und Bert  
 Schwäge Balancen  
 Drei Artisten  
 Der jüngste Pianoforte-  
 Virtuoso  
 Die deutsche Meisterkonkurrenz  
 Eena Hansen-Wehnert  
 Hans Schmitzer  
 Konfektier das Programm  
 Das Wunderpferd  
 Kamidal I  
 Straß im Konservatorium  
 Oskar Loro Co.  
 Am schwanfenden Bambus  
 Kurur Seiffel  
 Spiele an Bord  
 Sechs Lagonis  
 Mit Saffian  
 mit Fritz Braun  
 Heute Mittwoch 2 Vorstellungen  
 4.15 Uhr: **Nachmittag der Hausfrau**  
 8.15 Uhr: **Premieren - Abend!**

**Parkschlöffe Durlach**  
**Edmond Kahnstein**  
 mit seiner Stimmungskapelle  
 spielt zum Tanz  
 Täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet.

**Kapitalien**

**I. u. II. Hypotheken**  
 vermittelt  
**August Schmitt**  
 Hypothekengeschäft  
 Karlsruhe, Hirschg. 43  
 Telefon 2117  
 Gegr. 1879

**Immobilien**

**Stagenhaus**  
 mit 7-8 Zimmerwohnungen  
 im Stadtwald, in guter Wohnlage von  
 Karlsruhe bei Baraburg.  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote erbeten an Immobilienmakler  
**Georg Steinhilber**  
 Karlsruhe, Auguststraße 2.

**Heute**  
 16. Februar, Mittwoch 16.  
**Festhalle • 20 Uhr**  
**Grosser lustiger Abend:**  
**Triumph der Heiterkeit**  
 Es wirken u. a. mit:  
**Theo Lingen**  
**Marita Gründgens**  
**Claire Schlichting**  
**Nati Morales**  
 usw. usw.  
 Ein Abend voll Lachen und höchster  
 Kunstleistungen der heiteren Muße!  
 Es sind noch viele Karten aller  
 Preislagen zu haben bei  
**Kurt Neufeldt** Waldar. 81  
 Telef. 2577  
 Einlaß und Abend-  
 kasse ab 19.30 Uhr

**30 Ein- und Zwei-Familienhäuser**  
 1½- und 2-Stöckig, in der verlängerten  
 Wolfstraße (zwischen Raubenweg  
 und Reuterstraße) werden in die-  
 sem Frühjahr erstellt. Erfordert Eigen-  
 schaft mit bestmög. RM. 6000.—, Aus-  
 stattet durch die  
 Helmsstätten-Baugesellschaft m. b. H.  
 Karlsruher, Tiefstraße 5, Fernruf 84

**Neues Wohnhaus**  
 3 mal 3 Zimmer,  
 Bad, Veranda, Ge-  
 räumigsteht, u. m.  
 schöne, ruh., freie  
 Lage, Nähe „Ab-  
 ler Krug“, zu verk.  
 zu 30 000 RM., An-  
 schlag 15 000 RM.  
 Näheres durch  
 August Schmitt  
 Schloßstr. 43, Karlsru-  
 her, Tel. 2117  
 Gegr. 1879.

**4 Bauplätze**  
 beste Lage, alle  
 Erden (20001  
 zu verkaufen.  
 Kaiser-Weg 60,  
 Telefon 1908.

**Offene Stellen**  
**Mädchen**  
 b. foch. kann, a. d. H.  
 Dame einige Stunden  
 beim, gef. Heier-  
 helmer Käse 20.

**Mädchen**  
 für kaufm. Büro a. 17-jährige gesucht.  
 Bewerbungen mit Schulzeugnissen er-  
 beten unt. R. 28961 an die Red. Presse.

**Mädchen**  
 b. foch. kann, a. d. H.  
 bei gut. Lohn gef.  
 2 2 2, Karlsruher,  
 Straße 26, II., z.

**Suche ein**  
**Mädchen**  
 f. Küche u. Haushalt,  
 a. foch. od. 1. März.  
 Ender, Bahnhofs-  
 straße 64, Karlsruher,  
 Telefon 2117.

**Lehrling**  
 nach Frankfurt, 8 m  
 Auto. Mich selbst  
 abgeh. Angeb. an  
 J. Barch, Weiden-  
 straße 98.

**Funkprogramm vom 17. Februar bis 19. Februar**

Stuttgart	Deutschland-sender	Radio-Doktor DUFFNER
<p><b>Donnerstag, 17. Februar:</b>            6.00 Morgenlied, Zeit, Wetter            6.30 Nachrichten            7.00 Nachrichten            7.30 Nachrichten            8.00 Nachrichten            8.30 Nachrichten            9.00 Nachrichten            9.30 Nachrichten            10.00 Nachrichten            10.30 Nachrichten            11.00 Nachrichten            11.30 Nachrichten            12.00 Nachrichten            12.30 Nachrichten            13.00 Nachrichten            13.30 Nachrichten            14.00 Nachrichten            14.30 Nachrichten            15.00 Nachrichten            15.30 Nachrichten            16.00 Nachrichten            16.30 Nachrichten            17.00 Nachrichten            17.30 Nachrichten            18.00 Nachrichten            18.30 Nachrichten            19.00 Nachrichten            19.30 Nachrichten            20.00 Nachrichten            20.30 Nachrichten            21.00 Nachrichten            21.30 Nachrichten            22.00 Nachrichten            22.30 Nachrichten            23.00 Nachrichten            23.30 Nachrichten            24.00 Nachrichten            24.30 Nachrichten</p>	<p><b>Donnerstag, 17. Februar:</b>            6.00 Dresden: Frühkonzert            7.00 Dresden: Vokalensemble            8.00 Dresden: Kammermusik            9.00 Dresden: Kammermusik            10.00 Dresden: Kammermusik            11.00 Dresden: Kammermusik            12.00 Dresden: Kammermusik            13.00 Dresden: Kammermusik            14.00 Dresden: Kammermusik            15.00 Dresden: Kammermusik            16.00 Dresden: Kammermusik            17.00 Dresden: Kammermusik            18.00 Dresden: Kammermusik            19.00 Dresden: Kammermusik            20.00 Dresden: Kammermusik            21.00 Dresden: Kammermusik            22.00 Dresden: Kammermusik            23.00 Dresden: Kammermusik            24.00 Dresden: Kammermusik</p>	<p><b>Donnerstag, 17. Februar:</b>            12.00 Griff ins Heute            13.00 Nachrichten            14.00 Nachrichten            15.00 Nachrichten            16.00 Nachrichten            17.00 Nachrichten            18.00 Nachrichten            19.00 Nachrichten            20.00 Nachrichten            21.00 Nachrichten            22.00 Nachrichten            23.00 Nachrichten            24.00 Nachrichten</p>
<p><b>Freitag, 18. Februar:</b>            6.00 Morgenlied, Zeit, Wetter            6.30 Nachrichten            7.00 Nachrichten            7.30 Nachrichten            8.00 Nachrichten            8.30 Nachrichten            9.00 Nachrichten            9.30 Nachrichten            10.00 Nachrichten            10.30 Nachrichten            11.00 Nachrichten            11.30 Nachrichten            12.00 Nachrichten            12.30 Nachrichten            13.00 Nachrichten            13.30 Nachrichten            14.00 Nachrichten            14.30 Nachrichten            15.00 Nachrichten            15.30 Nachrichten            16.00 Nachrichten            16.30 Nachrichten            17.00 Nachrichten            17.30 Nachrichten            18.00 Nachrichten            18.30 Nachrichten            19.00 Nachrichten            19.30 Nachrichten            20.00 Nachrichten            20.30 Nachrichten            21.00 Nachrichten            21.30 Nachrichten            22.00 Nachrichten            22.30 Nachrichten            23.00 Nachrichten            23.30 Nachrichten            24.00 Nachrichten            24.30 Nachrichten</p>	<p><b>Freitag, 18. Februar:</b>            6.00 Dresden: Frühkonzert            7.00 Dresden: Vokalensemble            8.00 Dresden: Kammermusik            9.00 Dresden: Kammermusik            10.00 Dresden: Kammermusik            11.00 Dresden: Kammermusik            12.00 Dresden: Kammermusik            13.00 Dresden: Kammermusik            14.00 Dresden: Kammermusik            15.00 Dresden: Kammermusik            16.00 Dresden: Kammermusik            17.00 Dresden: Kammermusik            18.00 Dresden: Kammermusik            19.00 Dresden: Kammermusik            20.00 Dresden: Kammermusik            21.00 Dresden: Kammermusik            22.00 Dresden: Kammermusik            23.00 Dresden: Kammermusik            24.00 Dresden: Kammermusik</p>	<p><b>Freitag, 18. Februar:</b>            12.00 Griff ins Heute            13.00 Nachrichten            14.00 Nachrichten            15.00 Nachrichten            16.00 Nachrichten            17.00 Nachrichten            18.00 Nachrichten            19.00 Nachrichten            20.00 Nachrichten            21.00 Nachrichten            22.00 Nachrichten            23.00 Nachrichten            24.00 Nachrichten</p>
<p><b>Samstag, 19. Februar:</b>            6.00 Morgenlied, Zeit, Wetter            6.30 Nachrichten            7.00 Nachrichten            7.30 Nachrichten            8.00 Nachrichten            8.30 Nachrichten            9.00 Nachrichten            9.30 Nachrichten            10.00 Nachrichten            10.30 Nachrichten            11.00 Nachrichten            11.30 Nachrichten            12.00 Nachrichten            12.30 Nachrichten            13.00 Nachrichten            13.30 Nachrichten            14.00 Nachrichten            14.30 Nachrichten            15.00 Nachrichten            15.30 Nachrichten            16.00 Nachrichten            16.30 Nachrichten            17.00 Nachrichten            17.30 Nachrichten            18.00 Nachrichten            18.30 Nachrichten            19.00 Nachrichten            19.30 Nachrichten            20.00 Nachrichten            20.30 Nachrichten            21.00 Nachrichten            21.30 Nachrichten            22.00 Nachrichten            22.30 Nachrichten            23.00 Nachrichten            23.30 Nachrichten            24.00 Nachrichten            24.30 Nachrichten</p>	<p><b>Samstag, 19. Februar:</b>            6.00 Dresden: Frühkonzert            7.00 Dresden: Vokalensemble            8.00 Dresden: Kammermusik            9.00 Dresden: Kammermusik            10.00 Dresden: Kammermusik            11.00 Dresden: Kammermusik            12.00 Dresden: Kammermusik            13.00 Dresden: Kammermusik            14.00 Dresden: Kammermusik            15.00 Dresden: Kammermusik            16.00 Dresden: Kammermusik            17.00 Dresden: Kammermusik            18.00 Dresden: Kammermusik            19.00 Dresden: Kammermusik            20.00 Dresden: Kammermusik            21.00 Dresden: Kammermusik            22.00 Dresden: Kammermusik            23.00 Dresden: Kammermusik            24.00 Dresden: Kammermusik</p>	<p><b>Samstag, 19. Februar:</b>            12.00 Griff ins Heute            13.00 Nachrichten            14.00 Nachrichten            15.00 Nachrichten            16.00 Nachrichten            17.00 Nachrichten            18.00 Nachrichten            19.00 Nachrichten            20.00 Nachrichten            21.00 Nachrichten            22.00 Nachrichten            23.00 Nachrichten            24.00 Nachrichten</p>

**Blumenkaffee Durlach**  
 Heute Mittwoch, nachmittags 3.30 Uhr  
**Kinder-Kostümfest**  
 Kasperl-Theater — Überraschungen  
 Donnerstag, 17. Februar  
**Lustiger Abend**  
 Fritz Fegbeutel mit Partnerin  
 STIMMUNG - TANZ - HUMOR

**Der Deutsche Automobil-Club - Ortsgruppe Karlsruhe**  
 Samstag, den 19. Febr. 1938, 20.30 Uhr im Hotel »Germania«  
**Faschings- und Kostümball** mit Anzeiger und Ballet  
 Kart. im Vorverkauf bei Papierhandlg. Fiedler, Kaiserstr. 128. - Mitglieder RM. 1.-, Nichtmitglieder RM. 2.-. Anzug: Kostüm oder Gesellschafts-Anzug

**Faschings-**  
 Schmuck, Masken, Filz-, Strohh- und Papierhüte, Perücken,  
 Wattekugeln, Luftschlangen, Guirlanden, Papierlaternen  
 usw. in großer Auswahl bei  
**F. Wilhelm Doering**  
 Spielwaren-Haus  
 Hauptgeschäft: Ritterstraße, bei der Kaiserstraße  
 Zweiggeschäft: Kaiserstraße 198/96

**Stellengesuche**

**Jüngerer Küfer**  
 a. St. im Schloß u. Bettin-Bad, der  
 sich auf Großküfer in Karlsruhe u. Wärm-  
 bildung bezieht, sucht Arbeit, An-  
 gebote unter Nr. 28440 an die Red. Pr.

**Zu vermieten**

**Schöner Eckladen**  
 mit 2 groß. Schaufenstern, in günstiger  
 Lage (Schloßbad), auf sofort zu vermiet.  
 Näheres bei Meier, Marktplatz 81.

**Tausch**

**Tausche**  
 meine 3-Zim.-Wohnung (45 qm) gegen  
 2-Zim.-Wohnung auf L. 4. 88. Mühl-  
 berg, West- od. Südwestlage. Angeb.  
 u. Nr. 28443 an die Red. Presse.

**Auto-Garage**  
 a. foch. Schumann-  
 straße 5 per sofort  
 zu vermieten. Nä-  
 heres bei August Köllig,  
 Wöhrd, im Hause.

**Suchst Du ein  
 möbl. Zimmer?**  
 Die  
 Kleinanzeige  
 hilft Dir immer

**Schönes, leeres  
 Zimmer**  
 an bestmög. Wohn-  
 lage. Preis 18, Raben.

## Wintertouren für unsere Jugendlichen

1757 Jugendliche fahren mit der NSD. in Erholung - Vor allem Kleinkinder genießen die Winterpracht unserer Berge

976 Kinder und Jugendliche kehren im Laufe des Februar aus einer Erholung, die ihnen die NSD ermöglicht hat, gekräftigt und voller neuer Eindrücke ins Elternhaus, in Schule, Werkstatt oder Fabrik zurück. 781 jugendliche Erholungsbedürftige werden in diesem Monat in Kinderheimen und Erholungslagern eine segensreiche Zeit verbringen. Kindererholung auch im Winter! Das ist eine Tatsache, die von vielen immer noch als etwas Erstaunliches angesehen wird, bei allzu ängstlichen und besorgten Eltern sogar Bedenken hervorruft. Ein Vertreter des Gauverwaltungsamtes hat sich daher an maßgeblicher Stelle über die Jugenderholungsfrage der NSD im Winter unterrichtet.

### Wintertouren sind nervenstärkend

Wir erleben gerade in diesem Winter, wie sich der Winterurlaub immer mehr durchsetzt. Keine Winterfahrt von Adß, die nicht lange vor dem offiziellen Meldefluß ausverkauft ist. Zehntausende fahren in die Berge, und jedes Jahr sind mehr darunter, die nicht so sehr um des Sportes als um der Erholung willen ihren Urlaub im Winterhalbjahr nehmen. Die Erkenntnis, daß ein Ausspannen im Winter erfolgreich ist, setzt sich immer mehr durch. Was aber für uns Erwachsene gilt, sollte das nicht auch für unsere erholungsbedürftigen Kinder und Jugendlichen angewandt werden? Selbstverständlich! Und deshalb ruhen die Maßnahmen der neuen Gesundheitsführung deren Träger die NSD ist, auch im Winterhalbjahr nicht. Dazu kommt außerdem noch die Tatsache, daß die der NSD zur Verfügung stehenden Erholungsstätten heute natürlich noch nicht ausreichen, um alle die in Erholung schicken zu können, bei denen es die NSD gerne tun würde. Das heißt aber, daß die Kinder, die man aus Rücksicht auf unbegleitete Mütter der Eltern und unter Außerachtlassung wissenschaftlicher Erkenntnisse jetzt im Winter nicht zur Erholung schicken würde, auf eine Erholung überhaupt verzichten müßten. Denn nach ärztlicher Feststellung sind von 335 000 Schulkindern mindestens 20 000 erholungsbedürftig.

### Erholungsmöglichkeiten in jeder Form

In Baden, dem Reise- und Erholungsland mit seiner reichgegliederten Landschaft sind die Erholungsstätten glücklicherweise zahlreich und in fast allen klimatischen Lagen vorhanden. Denn selbstverständlich werden die Kinder von der NSD nicht maßlos da untergebracht, wo nun gerade ein Bett frei ist. Genau so wie die Erholungsbedürftigkeit vom Arzt festgestellt wird, entscheidet dieser auch, wohin das Kind kommen muß, welche Höhenlage für es am zuträglichsten ist usw. Da kommen die Kinder entweder in den Schwarzwald, in die Ebene, beispielsweise bei Mannheim oder ins Neckartal, an den Bodensee, in unsere einjährigen waldreichen Solbäder Bad Dürrenheim und Donaueschingen oder aber auch in Heime der NSD an der See.

### Klein- und Schulkinder werden bevorzugt

In Erholung geschickt werden von der NSD vor allem die Kleinkinder vom 3. bis 6. Lebensjahr. Es ist verständlich, daß die Eltern gerade diese Kleinen nicht gerne hergeben und fremden Leuten anvertrauen wollen. Aber ist das nicht eine falsche Liebe?

Gerade beim Kleinkind hat eine Erholung den durchschlagendsten Erfolg. Bei ihm können Schäden ausgeheilt, hier kann noch vieles, wenn nicht alles gerettet werden.

Und für diese Kleinen, die ja den größten Reichtum unseres Volkes darstellen, wurden die geeignetsten Kräfte, die verantwortungsbewusstesten Kindergärtnerinnen ausgesucht. Wie viele in den ersten Anfängen vorhandene körperliche Schäden werden in den 6 Wochen — so lange dauert die Heimverpflegung — durch eine Heilgymnastik beseitigt, die für das Kind nichts anderes ist, als lustiges, fröhliches Spiel mit der ebenso fröhlichen Schwester, die sich die Zuneigung der Kinder im Sturm erobert.

Auch Schulkinder kommen im Winter in Erholung. Wenn auch der Lehrer zunächst von dieser Maßnahme nicht erbaudet ist, so stellt er doch, wenn der Junge oder das Mädchen nach 6 Wochen wieder erholt und gekräftigt in der Schulbank sitzt, fest, daß mit solchen Kindern besser zu arbeiten ist, als mit schwächlichen, nervösen Zöglingen, und daß die Erholung der Kinder in ihrer Auswirkung auf den Unterricht gleichsam auch für ihn eine Erholung bedeutet.

675 Betten sind in der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 1. April 1938 von der NSD dauernd mit erholungsbedürftigen

Klein- und Schulkindern belegt. Rund 2000 Kindern wird so im Winterhalbjahr eine Erholung ermöglicht.

### Erholungslager für Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen

Für erholungsbedürftige Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die in Zusammenarbeit mit den Betriebsjugendwarten der DAF und natürlich ebenfalls mit dem Arzt ausgestattet werden, führt die NSD dreiwöchige Erholungslager durch. Unter der Führung bewährter HJ-Führer und DDM-Führerinnen werden solche Lager in den Jugendherbergen Meersburg, Todtnaunberg, Titisee, Todtnaun, Randern, Reichenbach bei Buchen und auf dem Dilsberg durchgeführt. Die Jugendherbergen sind während dieser Zeit dem allgemeinen Wanderbetrieb nicht zugänglich, so daß jede mögliche Einschleppung von Krankheiten unterbunden ist.

Infolge des Fehlens einer umfassenden Volksgesundheitsführung in den hinter uns liegenden Jahren gibt es heute immer noch Schulentlassene, die nicht kräftig genug sind, um sich sofort einer Berufsausbildung widmen zu können. Auch sie werden von der NSD auf die Dauer von 6 Wochen in Erholung geschickt.

Bei diesen Maßnahmen wird selbstverständlich auch die Landjugend berücksichtigt. Da man die Kinder unserer Bauern und Landarbeiter zur Erholung nicht gut aufs Land verschicken kann, wird ihnen für die Kinderlandverschickung der Stadtjugend ein Ausgleich geboten. In den Jugendherbergen in Todtnaunberg, Solberg, Titisee, Todtnaun und Bonndorf werden schulpflichtige Landkinder in Lagern mit betonter Gesundheitsführung zusammengezogen.

So werden alle Kreise unserer erholungsbedürftigen Jugend von der NSD auch im Winter erfaßt und betreut. Am 1. April aber beginnt dann wieder das große Werk der Kinderlandverschickung.

## Größte nationalsozialistische Auszeichnung

Der Gauleiter überreicht den vom Führer ausgezeichneten Nationalsozialisten das Goldene Ehrenzeichen

Karlsruhe: Dienstag mittag überreichte Gauleiter Robert Wagner 5 badischen Nationalsozialisten das ihnen vom Führer zum 30. Januar verliehene Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Diese erste und höchste Ordens-Auszeichnung, die der Nationalsozialismus zu vergeben hat, ist durchweg Männern zuteil geworden, die sich in den schwersten Kampfjahren in Baden schon vor Erwerbung der Parteimitgliedschaft durch rüchhaltigen Einsatz und unter großen persönlichen Opfern um den Sieg der Bewegung im Gau in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Es sind dies:

- H-Oberführer, Inneminister Pflaumer, Gauinspekteur und Leiter des Personalamtes des Gaus, Adolf Schuppel,
- Gauverwaltungsleiter und Verlagsleiter Emil Munn,
- GA-Standartenführer Georg Krumm,
- Kreisleiter Schmidt, Wertheim.

Der Gauleiter beglückwünschte mit herzlichen Worten die durch den Führer ausgezeichneten Parteigenossen, die, wie er in seiner kurzen Ansprache hervorhob, nach ihrer Treue und ihren Leistungen in den ersten Jahren um den Führer eingereiht sind. Er heftete ihnen eigenhändig das Ehrenzeichen an die Brust, das auf der Rückseite die Inschrift trägt:

N. S. 30. 1. 1938.

### Winfred Wagner kommt nach Heidelberg

zu Heidelberg: Im Rahmen der Heidelberger Ortsgruppe des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen findet am 23. Februar ein festliches Konzert in Anwesenheit von Frau Winfred Wagner unter dem Protektorat von Oberbürgermeister Dr. Reinhaus in der Stadthalle statt. Das Städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor R. Derschoff bringt Werke von Richard und Siegfried Wagner zu Gehör. Als Solisten wurden Frau Marg. Eclav-Schurr (Volkoper Berlin) und Adolf Berg (Heidelberg) gewonnen.

Eine Hebbel-Festwoche veranstaltet das Städtische Theater Heidelberg anlässlich des 125. Geburtstages von Friedrich Hebbel im März. Es gelangen „Maria Magdalena“, „Genevieve“ und „Die Nibelungen“-Trilogie zur Ausführung.

## Kenchtalzug blieb im Schnee stecken

Folgen des starken Wintereintruchs - Vorläufig noch keine Besserung der winterlichen Witterung

Der späte Wintereintruch, der in der Art seines Auftretens an das vor nunmehr rund 10 Jahren eingetretene Naturereignis erinnert, hält unvermindert an. Wenn auch im Laufe des gestrigen Dienstag nach einer kalten Nacht über die Mittagsstunden die Quecksilberstände etwas anstieg und teilweise, vor allem in den Städten, ein leichtes Abtauen der Schneemassen bewirkte, so haben doch in den Nachmittagsstunden des gleichen Tages die Temperaturen wieder angezogen. Allenthalben sind noch in den Städten und Ortschaften und vornehmlich auf den wichtigen Verkehrsstraßen die Schneeräumkolonnen tätig, um die späte Wintergabe zu entfernen und die Straßen für einen ungehinderten Verkehr wieder

der Instandzusetzen. Durch das starke Absinken der Temperaturen hatte sich an einigen Stellen Glatteis gebildet. Streifenkolonnen haben aber Vorkehrungen getroffen, daß Verkehrsbehinderungen in nennenswertem Umfang nicht aufgetreten sind.

Erst jetzt laufen teilweise Meldungen ein über die Störungen, die durch den unerwarteten Schneefall eingetreten sind. Aus Oberkirch im Kenchtal wird uns berichtet, daß in dem nahegelegenen Zusen Hofen Bahndamm und Geleise vor dem Bahnhof Zusen Hofen so sehr von verwehten Schneemassen überhäuft wurden, daß der 18 Uhr 22 in Appenweiler fahrplanmäßig auslaufende Zug stecken blieb. Erst nachdem mit einem Hilfszug Mannschaften herbeiföhrdert worden waren, die die Maschine ausschaukelten und auch die übrige Strecke von den Verwehungen befreiten, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Da die Strecke ins Kenchtal eingeleitet betrieben wird, mußte der Gegenzug zurückgehalten werden, so daß zwei Züge eine Verspätung von nahezu zwei Stunden erlitten.

Aus Freiburg trifft die Nachricht ein, daß drei Postomnibusse, die ihre Passagiere zu den Wäldschlüssen am Feldberg bringen sollten, kurz vor dem Notstich, wo die Straße ziemlich steil berganführt, im Schnee stecken blie-

### Merkmale des Wohlbefindens

Blühendes Aussehen, Spannkraft, Appetit! Die winterliche Lebens- und Ernährungsweise ist vielen Kindern und Erwachsenen nicht heilbringend. Blutarmut, Schwäche und Erschöpfung lassen keine rechte Lebensfreude aufkommen. Nehmen Sie deshalb rechtzeitig Bioferin, das blutbildende Kräftigungsmittel, welches sämtliche Nährstoffe des Blutes enthält. Bioferin ist in allen Apotheken erhältlich.



### Ein Großsender für ganz Süddeutschland

Stuttgart: Der „N.-Kurier“ veröffentlicht die Unterredung eines Mitglieds seiner Schriftleitung mit dem Intendanten des Reichs senders Stuttgart, Dr. Hofinger, der u. a. mitteilte, es bestehe der Plan, den Deutschlandsender von Berlin wegzunehmen und ihn in einer mehr zentralen Lage zu errichten. Das Programm würde ihm nach wie vor von Berlin aus zugeführt werden.

Weiter denkt man daran, in den nächsten Jahren für Süddeutschland einen neuen Großsender zu bauen, dessen Stärke die des Mählader Senders weit übertreffen soll. Dem ganzen Süden des Reiches wäre dann ein glänzender Empfang gesichert. Der alte Sender in Mählader, — er wurde vor wenigen Jahren erbaut — zählt an sich zu den leistungsfähigsten Stationen — erhielt dann die Aufgabe eines Reservesenders zugewiesen. Der neue Großsender wird von Stuttgart aus bespielt werden, das ein neues Funkhaus — das modernste Europas — erhalten soll.

### Lettow-Vorbeck spricht wieder in Baden

Der geniale Führer der afrikanischen Kolonialtruppen im Weltkrieg, General von Lettow-Vorbeck wird in der Zeit vom 23. bis 31. März 1938 dem Gau Baden einen Vortrag abhalten. Wie wir erfahren, wird der Reichskolonialbund den erfahrenen Kolonialoffizier an neun Plätzen in Baden als Redner bei großen Veranstaltungen einsehen. Beginnend im Kreisverbandsgebiet des Reichskolonialbundes Heidelberg am 23. März, wird die Veranstaltungsfolge jeweils am nächstfolgenden Tage fortgesetzt in Mosbach, Mannheim, Raßau, Kehl, Pforzheim, Diersburg, Konstanz, Freiburg.

### Umfangreicher Devisenprozeß in Offenburg

Offenburg: Am Montag hat vor der hiesigen Großen Strafkammer des Landgerichts eine umfangreiche Strafverhandlung wegen Devisenvergehens begonnen. Angeklagt sind der Geschäftsführer der Badisch-Schweizerischen Schiffahrtskontor GmbH. (BSK.) in Kehl, Oskar Georg Mund aus Dagersheim sowie der Buchhalter Philipp Josef Weber aus Camb.

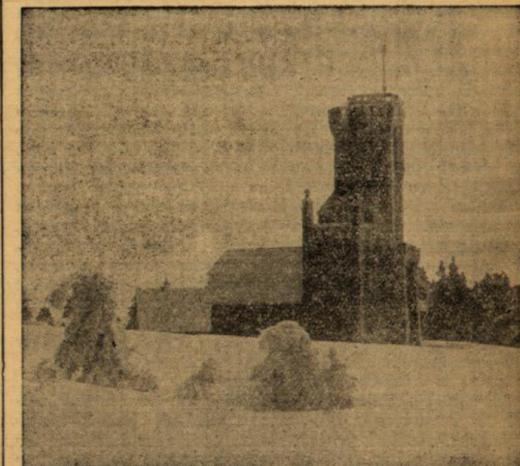
In mehreren Fällen wurde ohne Genehmigung über erhebliche Reichsmarkbeträge verfügt, auch wurden durch unwahre Angaben Genehmigungen der Devisenstelle erschlichen. Es ist mit einer Verhandlungsdauer von zwei Wochen zu rechnen.

### Von einem Farnen gelötet

Witzen (Randental): Hier wurde der 56 Jahre alte Landwirt und Farnenwärter Waid von einem Farnen angefallen. Waid stürzte zu Boden und wurde von dem wildgewordenen Tier so bearbeitet, daß er schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche davontrug. Im Schöpheimer Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

### Bodenseeschiff auf Grund geraten

Friedrichshafen: Auf seiner täglichen Dienstreife lief das Boot „Gna“ des Aeroologischen Observatoriums vor dem Schweizer Ufer bei Neswil auf Grund. Das im Romshornener Hafen liegende Motorschiff „Zurgau“ lief sofort zur Hilfeleistung aus, konnte aber des niedrigen Wasserstandes wegen nicht an die „Gna“ heranzufahren. In den Mittagsstunden gelang es dem von Friedrichshafen zur Bergung auslaufenden Traktormotorkahn und dem Polizeiboot die „Gna“ freizubekommen.



Gornisgrinde, tief im Schnee

(Archivmater.)

ben. Alles Schaufeln und Schuften der Passagiere und der Beamten half nichts. Erst im Morgengrauen konnten die tief in den Schnee eingerammten Omnibusse mit Hilfe von aus Muggenbrunn herbeigeholten Ochsen gespannen befreit werden.

Auch im nördlichen Schwarzwald, auf der Strecke zwischen Herrenalb und Döbel, blieben Kraftwagen und Omnibusse hoffnungslos stecken oder mußten umkehren, während die

# Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

## Erfolglose Suche

**St. Georgen i. Schw.:** Seit Mittwoch wird ein 20jähriges Mädchen von hier vermisst. Sofort aufgenommene Nachforschungen führten bis jetzt zu keinem Erfolg. Der strenge Winterbruch, der Berg und Tal mit hohem Schnee und den Klostersee mit einer Eiskruste bedeckt hat, erschwert die Suche nach der Vermissten ungemein.

**Gernsbach (Bergstraße):** Goldene Hochzeit. Die Kriegsveteranen Heinrich Wirth-Gernsbach begehen heute Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit. Unter den Gratulanten befindet sich auch der Reichswehrführer Oberleutnant, der gleichzeitig eine Spende übermittelte. Auch seitens der Kameradschaft Weinheim der NSDAP. wurden dem greisen Paar besondere Ehrungen zuteil.

**Neudorf (bei Bruchsal):** Neue Turnhalle. Der Turn- und Spielverein hat sich für sein diesjähriges silbernes Jubiläum große Aufgaben gestellt. Er beschloß neben einer würdigen 25jährigen Gedenkfeier den Bau einer eigenen Turnhalle, wozu der Bauplatz bereits zur Verfügung steht.

**Heidelberg (bei Bruchsal):** Regenerationsarbeiten. Die Verlegung der Saalbach im Ort ist nunmehr in Angriff genommen und bedingt eine Reihe von Straßen- und Grundstücksveränderungen, wodurch zahlreiche Volksgenossen Beschäftigung finden. Endlich wird der Ort durch die gerade Bahnlängung von den seit herigen üblichen Hochwasserständen befreit.

**Pforzheim:** Kurz notiert. Der mit großem Erfolg als Bauplastiker tätig gewesene Bildhauer Emil Sahm, von dessen Hand zahlreiche Arbeiten an öffentlichen und privaten Gebäuden stammen, ist im Alter von fast 60 Jahren gestorben. — Zwischen Pforzheim und dem Vorort Dillweissenstein lag ein Mann betrunken auf den Schienen der Straßenbahn. Er wurde mit 4 Tagen Haft bestraft, die er sofort abtun muß.

**Baden-Baden:** Betrieb des Landesbades. Das Staatliche Landesbad in Baden-Baden wird am Dienstag, 8. März wieder eröffnet.

## Lothringische Volkskunde

**H. Metz: (Eigener Bericht.)** Die Stadtverwaltung von Saargemünd erklärte ihre Bereitschaft, für das geplante Lothringische Heimatmuseum geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Der Ende 1936 gegründete „Verein für lothringische Volkskunde“, der seit Juni 1937 halbjährlich die „Zeitschrift für lothringische Volkskunde“ herausgibt, stellte einen umfangreichen Fragebogen auf zwecks Inventarisierung des deutsch-lothringischen Brauchtums. Die „Lothringische Sängerknaben“, einfache Bergmannskinder aus dem unmittelbaren Saargemünd gelegenen Dörfern Eiteringen, finden mit ihrem Vortrag alter lothringischer Volkslieder auf ihren Rundfahrten sowie am Rundfunk überall begeisterten Beifall. Frau Angelika Merkelbach-Pind, die Schwester des Oberhambacher Pfarrers und Ehrenprofessors der Frankfurter Universität, Louis Pind, des Sammlers der 4 Bände „Verlingende Weisen“, selbst Herausgeberin lothringischer Märchen und Sagen, spricht im laufenden Monat in mehreren

fassen zu Fuß oder mit den mitgebrachten Brettern die unterbrochene Reise fortzusetzen.

60 bis 70 Zentimeter hoch waren die Verwehungen, die über Samstag und Sonntag auf dem Königsstuhl bei Heidelberg auftraten. Am Welken Stein waren die Verwehungen so stark, daß der Autoverkehr über die Höhen völlig lahmgelegt war. Auch am Montag früh konnte der Kraftpostverkehr noch nicht aufgenommen werden. Aus den umliegenden Arbeitsdienstlagern zusammengestellte Hilfskolonnen waren den ganzen Sonntag über tätig, die Verkehrshindernisse im Bahnverkehr zu beseitigen. Die Berg-

## Wenn man keine Zeitung liest!

**Hagenbach:** In den letzten Tagen kamen auf die hiesige Zweigstelle der Bezirks- und Gemeindeparkasse nicht weniger als 3 Frauen, um schon längst aufgerufene 50-Mark Scheine zur Einzahlung zu bringen. Nachdem ihnen die Unzuständigkeit ihrer Zahlungsmittel erklärt worden war, mußten sie mit tränenden Augen die Zahlstelle wieder verlassen.

Bahnstrecke zum Königsstuhl mußte freigegeben werden; sie konnte erst am Sonntagmittag wieder den Betrieb aufnehmen.

Auf den Schwarzwaldhöhen hat der Schneefall inzwischen nachgelassen. Immerhin meldete der Feldberg am Dienstagmorgen eine durchschnittliche Schneehöhe von 2,80 Metern, gegenüber dem Vorlag eine Zunahme von 5 Zentimetern. Auch die übrigen Berge des südlichen, mittleren und nördlichen Schwarzwalds weisen eine Neuschneedecke von 5 bis 15 Zentimetern auf.

Nach den neuesten Wettermeldungen ist auch für die nächsten Tage noch mit Fortbestehen der winterlichen Witterung zu rechnen. Auch leichte Schneefälle sind möglich, doch ist nicht anzunehmen, daß sie stärkeren Umfang annehmen.

## Reichsaufmarsch der deutschen Erzieher

Tage innerer Ausrichtung und Straßung werden für die deutsche Erzieherchaft die Tage des „Reichsaufmarsches der deutschen Erzieher in Köln a. Rh. am 4. bis 8. August 1938“ bedeuten. Neu geformt tritt ein Stand des deutschen Volkes vor die Öffentlichkeit im stolzen Bewußtsein und der Aufgabe, die ihm der Führer übertrug. Den Höhepunkt der Tagung bildet der Vorbemarsch sämtlicher uniformierten Erzieher vor dem Reichswalter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gauleiter P. Fröhlich. Die Erzieher, die in allen Organisationen der Bewegung einen großen Teil der Mitarbeiter stellen, werden hier geschlossen zum Reichsaufmarsch antreten.

## Schweres Autounglück im Elfaß

**Colmar:** Auf der schneebedeckten Landstraße von Colmar nach St. Ludwig geriet ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen eine Mauer. Ein Friseur aus St. Ludwig und seine Frau wurden getötet, der Autolenker und ein weiterer Mitfahrer erlitten schwere Verletzungen. Das tödlich verunglückte Ehepaar hinterläßt vier kleine Kinder im Alter von drei bis neun Jahren.

schwedischen Städten für die Schwedisch-deutsche Akademie über Volkslied und Volkszählung, Tanz und Brauch im deutschsprachigen Vostingen.

## Zeit: Meerrettichkuren!

Es ist leider noch viel zu wenig bekannt, daß unser einheimischer Meerrettich sehr gesundheitsfördernd und für viele Leiden geradezu eine Medizin ist. Meerrettich-Mischkuren werden mit großem Erfolg gegen Nieren- und Blasenleiden, gegen Rheumatismus und Gicht angewandt. Noch erziehen oder gekocht zubereitet, ist er ein ausgezeichnetes und erprobtes Mittel gegen Wasserlucht, Magenleiden und Sickerkrankheiten.

Und dabei schmeckt der Meerrettich ja so gut! Rindfleisch mit Meerrettich ist ein badisches Nationalgericht. Es braucht aber nicht immer Meerrettich mit Fleisch zu sein. Die Wurzel ist in ihren Zubereitungsformen sehr vielseitig. Wie wäre es einmal mit einem leckeren Winterrostbraten aus getriebenen Meerrettich, Pfeffer und roten Rüben? Eine Delikatesse für den Hofstier! Würstchen mit Meerrettich sind ja überall bekannt und beliebt. Man kann's aber noch einfacher machen: Eine Scheibe Schwarzbrot mit Meerrettich belegen, das ist mal was anderes! Und vergessen wir das Gine nicht: Wir haben bei uns in Mittelbaden ein sehr großes Meerrettichanbaugebiet. Für viele kleine Bauern sind die Einnahmen aus dem Anbau von Meerrettich lebenswichtig. Noch Tausende von Jentnern warten auf die deutsche Hausfrau. Der Meerrettich in der Küche verwendet, der unterstützt den badischen Bauern! Also...

## Wie wird das Wetter?

### Immer noch leichte Schneefälle

Auf der Südseite des norddeutschen Hochdruckgebietes strömt in Bodennähe aus südlichen Richtungen kühle Westlandluft in unser Gebiet, sodas auch weiterhin mit Fortdauer der winterlichen Witterung zu rechnen ist. Da in der Höhe auch etwas mildere Luftmassen aus Südosten herangeführt werden, sind immer noch leichte Schneefälle möglich.

### Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch abend:

Bei Winden um Ost, Fortdauer der winterlichen Witterung, immer noch vereinzelt leichte Schneefälle. Mäßiger Frost.

### Für Donnerstag: Fortdauer der beständigen Witterung.

### Rheinwasserstände

Rheinfelden	207	- 4
Breisach	102	+ 2
Reßl	238	- 6
Karlsruhe-Maxau	409	-13
Mannheim	324	-20

### Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsbahn (Gießen-Frankfurt-Karlsruhe): Bad Nauheim bis Frankfurt in den Bahnhöfen bereit, ist gesteuert, über Straßenwetterdienst (Schneebedeckung, Schneeglätte, Nebel, Regen, etc.) Auskunft zu geben. — Beobachtete Reichsstraßen: Nr. 10 zwischen Kollnau-Forstheim und Durlach, Nr. 33 zwischen Donaueschingen und Triberg, Nr. 31 zwischen Donaueschingen-Neustadt und Ebernach und Nr. 28 zwischen Freudenstadt-Schleich u. Eppensau: keine Schneeverwehungen, Verkehr stellenweise behindert, Schneefallen sind erforderlich. Verkehr beim Anbruch bis auf weiteres unbehindert. — Uebrig Reichsstraßen: Schneedecken von 10-25 Zm., auf festgefahrener Schneemulde, Schneeglätte, stellenweise auch Glätte, es wird teilweise geräumt und gestreut, Verkehr stellenweise behindert, Schneefallen werden empfohlen.



Copyright Carl Dunder Verlag, Berlin

## 25. Fortsetzung

Dann sieht er sich mit schmerzlichen Bäheln in dem kleinen Gastzimmer um. Weiß Gott, die Beschreibung des schlächtigen Arnold Westerbeek läßt in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Wie immer in heikeln Augenblicken seines Lebens, überfällt ihn eine bittere Selbstironie.

Zum Glück befindet sich niemand in dem kleinen Lokal, der die Zeitung liest. In der Sofaecke sitzt ein verklebtes Pärchen, für das es nichts auf der Welt zu geben scheint als die Tatsache des ungestörten, glücklichen Zusammenseins, und am Nebentisch ist ein älterer Herr reißig mit der Lösung eines Kreuzworträtsels beschäftigt.

Mit einer seltsamen und beinahe unheimlichen Gelassenheit findet sich Westerbeek in der ihm vom Schicksal zugedachten Rolle eines mutmaßlichen Mörders und stochernd nach Verfolgung zurecht. Kühl und sachlich, ohne irgendwelche Gewissenskonflikte zu spüren, überlegt er, was er zu tun habe, um sich dem Zugriff seines unsichtbaren Feindes, der Staatsanwaltschaft, zu entziehen.

Seinen auffallenden Mantel nimmt er vom Kleiderhaken herunter und legt ihn, die Futterseite nach außen gefaltet, neben sich auf den Stuhl. Nachher, beim Verlassen des Cafés, wird er ihn ebenso über den Arm nehmen. Einige Stunden, so rechnet er sich aus, kann er hier noch sitzenbleiben, bis die Nachmittags- und Abendzeitungen erscheinen. Wenn es wenigstens noch Winter wäre und frühzeitig dunkel würde.

Plötzlich fäpfe er einen Entschluß. Er läßt sich Briefpapier und einen Umschlag geben und beginnt zu schreiben...

### Dreizehntes Kapitel

Es war ein Zufall, daß Erich Heinkel um die Mittagszeit des verhängnisvollen Tages, statt auf seinem Büro-schemel in der Bank zu sitzen, über den Kurfürstendamm geschlendert war. Er hatte in einer Straßsacke wegen Scheckfälschung als Zeuge vor Gericht erscheinen müssen und, anstatt auf dem schnellsten Weg mit der Straßenbahn bis zur Ecke Uhländerstraße zurückzufahren, war er ein paar Haltestellen früher ausgestiegen, um noch ein Stück des Weges zu Fuß gehen zu können.

Sangsam und tief in Gedanken versunken, hatte er die Budapester Straße überquert und mußte, da er die gelbe Verkehrsampel nicht beachtet hatte, in der Mitte der Straße warten, bis die von rechts kommenden Wagen vorübergefahren waren und der Weg für den Fußgängerverkehr wieder freigegeben wurde.

## aus dann das gelbe Licht wieder aufblinzte, fuhr noch ein

ter Wagen, eigentlich schon verkehrswidrig, hart an ihm vorüber. Das auffallend schöne Kabriolett interessierte ihn. Jetzt erkannte er den Wagen und auch den Fahrer: Baron Saswary.

Beinahe schon sommerlich gekleidet, in einem hellgrauen Mantel mit weichem Filzhut, saß er selber am Steuer. Erich sah noch gerade sein auffälliges, scharfes Profil.

Diese zufällige Begegnung löste bei dem jungen Mann eine seltsame Spannung aus. Alles, was er während der vergangenen Nacht, in der er keine Stunde Schlaf hatte finden können, nur als dumpfe Wut und Bohn auf die ganze Welt empfunden hatte, verdrängte sich in diesem Augenblick zu einem einzigen klaren Sachgefühl, das sich gegen Baron Saswary richtete.

Dieser Mann, der sich plötzlich in sein Leben gedrängt hatte, war an allem schuld. Dieser Mann mit seinem prächtigen Wagen, mit seinem Geld, für das er alles, was er haben wollte, glaubte kaufen zu können, hatte sich zwischen ihn und Hilde gestellt und hatte ihm das geliebte Mädchen genommen. Nur aus einer Laune heraus.

Mit raschen Schritten, als könne er den Wagen noch einholen, setzte Erich Heinkel seinen Weg fort.

Von der ersten Begegnung an hatte er Hilde heimlich geliebt. Jahrzehntlang war sie ihm als Idealbild und als Ziel aller Wünsche erschienen. Nur ängstliche Unsicherheit, sie könnte seine Werbung nicht ernst nehmen, hatte ihn davon abgehalten, ihr seine Liebe offen zu erklären. Nur mit zaghaften Andeutungen hatte er sie immer wieder auf den großen entscheidenden Augenblick vorbereitet, in dem er sie fragen würde, ob sie seine Frau werden wolle. Aber noch rückten seine Einkünfte zu einer Heirat nicht aus, noch mußte er warten, bis er seine lang erwartete Beförderung erhielt.

Nun schienen ihm alle Hoffnungen mit einem Schlag vernichtet. Ob er befördert wurde oder nicht, war vollkommen gleichgültig. Ob er ein ehrlicher, anständiger Kerl blieb oder ein Scheckfälscher wurde wie jener Mann, den man am Vormittag verurteilt hatte, darauf kam es nicht mehr an.

Aber plötzlich besann er sich auf sich selbst. Was denn wirklich etwas verloren? Warum sollte er nicht ruhig mit Hilde über alles reden können? Sie mußte ja nun, wie es um ihn stand. Vielleicht hatte sie schon lange darauf gewartet, daß er sich endlich erklären würde. Was es nicht unsinnig, wie er

sich benommen hatte? Konnte denn das einem Mädchen wie Hilde imponieren?

Vielleicht dachte er, hat dies gefräßige Abenteuer doch etwas Gutes gehabt. Schließlich ist es etwas anderes, ob ein alter Lebertrottel ein Mädchen einlädt, mit ihm in die Oper zu gehen, oder ob ein junger Mann, der das ganze Leben noch vor sich hat und der weiß, was er will, diesem Mädchen einen ehrlichen Heiratsantrag macht.

Im Begriff, den Kurfürstendamm nach links zu überqueren, blieb er plötzlich überrascht stehen.

„Hilde...!“

Sein lauter Ausruf ging in dem dichten Lärm des Verkehrs unter. Nur einige in nächster Nähe Vorübergehende drehten sich nach Erich um, der freudlos und mit halb erhabenen Armen, als wollte er etwas greifen, das ihm gerade entkommen war, noch immer an derselben Stelle stand.

Jenseit der Kreuzung hatte Hilde inzwischen den Kurfürstendamm überquert, so daß sie jetzt nur noch durch den nicht eben breiten Fahrdamm der Palaststraße von ihm getrennt war. Er sah, wie sie hastig in das beliebte Restaurant von Komy ging.

Er wollte ihr schon in den Speiseraum folgen, aber dann überlegte er sich, daß er sich hier weder mit Hilde noch mit Saswary auseinandersetzen konnte. Er gab seinen Plan auf und entschloß sich, Hilde am Abend vom Büro abzuholen, um sie dann vor die Entscheidung zu stellen, ob sie ihn heiraten wolle oder nicht.

Als Hilde abends das Büro verließ — es war schon wieder dreiviertel acht geworden —, hatte sie sich eigentlich vorgenommen, auf Westerbeeks Einladung zu verzichten und ihm abzufagen.

„Nun machen Sie aber, daß Sie schnell nach Hause kommen, mein Fräulein“, hatte ihr Doktor Rumbach geraten. „Ihre arme kranke Mama wird schon ungeduldig warten.“ Das war eine deutliche Anspielung, an die kranke Mutter glaubte er also nicht.

Hilde hatte ihr Stenogrammheft aufgenommen, den Stuhl beiseite gestellt, und es war ihr, wenn auch mit Ueberwindung gelungen, zu sagen: „Zum Glück geht es ihr schon wieder viel besser.“

Rumbach hatte sie bis zur Tür gehen lassen und ihr dann nachgerufen: „Fräulein Rothensbusch!“

„Herr Doktor?“

„Glauben Sie, daß die Kranke bis morgen schon wieder vollkommen hergestellt sein wird? Wenn ja, so rufen Sie morgen früh Fräulein Schmidt an, sie möchte um 3 Uhr im Büro sein, wenn nein, daß ich sie wieder um drei Uhr am Bahnhof Wannsee erwarte. Die Sitzung wird nämlich morgen fortgesetzt.“

(Fortsetzung folgt)

# Bruchjaler Feuerwehr im Aufbau

### 46 junge Männer treten freiwillig in Dienst — Großer Kreisappell

**Bruchjal:** Millionen deutscher Volkvermögen werden jährlich noch ein Raub der Flammen. Was durch Feuer vernichtet wird, hat jeder deutsche Volksgenosse wieder selbst aufzubringen, es geht also jedem einzelnen, es geht der Gemeinschaft verloren. Es ist daher notwendig, daß auch die Gemeinschaft sich für die Bekämpfung des Feuers einsetzt. Dies kann nur dort geschehen, wo eine schlaferartige und einfaßbereite Wehr zur Verfügung steht.

Noch zu keiner Zeit hat es ein Volk besser begriffen, was es heißt, daß ein Mann für den andern stehen muß, als das deutsche Volk unter der Führung von Adolf Hitler. Und trotzdem gibt es noch immer Außensteiter, die glauben, sie haben damit nichts zu tun. Auch in Bruchjal gibt es noch Hunderte von jungen Männern im Alter von 18—40 Jahren, die heute noch keiner Formation angehören. In allen Kreisen und Berufsständen sind diese Menschen zu finden, die sich über alles erheben fühlen wollen und glauben, die andern werden es schon recht machen. Jeder hat auf seinem Platz mitzuarbeiten, daß das Wollen unseres Führers gelingt. Es ist daher zu begrüßen, daß durch eifriges Arbeiten junger Wehrleute es nun gelungen ist, daß sich 46 junge Männer, die heilige Pflicht der Feuerwehr zu Herzen genommen haben und freiwillig in die Wehr eingetretene sind.

Am Samstagabend fand im „Wolff“ die feierliche Verpflichtung der Anwärter durch den Führer der Wehr, Kreisfeuerwehrführer Grundel, statt. Nach Verlesung der Satzungen und Bekanntgabe der Pflichten, haben die jungen Anwärter durch Erheben von den Sägen ihr Manneswort gegeben, auf ein Jahr in der Wehr ihren Dienst pflichtbewußt zu erfüllen.

Am Sonntagmittag 2 Uhr waren auf Anordnung des Kreisfeuerwehrführers Grundel sämtliche Wehrführer des Kreises Bruchjal und deren Stellvertreter zu einem Appell zwecks allgemeiner Ausbildung im Schulhof der Pestalozzi-Schule angetreten. Nach Meldung durch den Sachbearbeiter für Ausbildung und Schulungswesen, Oberbrandmeister Debatin, hielt Kreisfeuerwehrführer Grundel an die erschienenen Kameraden eine kurze Ansprache. Mit einer Ableitung des 2. Abschnittes Bruchjal führte Oberbrandmeister Debatin die neuen Kommandos und Formveränderungen im Zuge und Gruppenorganisation vor. Anschließend wurden unter dem gleichen Kommando alle erschienenen Kameraden zur Ausbildung vorgenommen. Auch vom Kreis wurden verschiedene Leute vor die Front gestellt, um zu beweisen, ob sie die neue Exerzieraufgabe in sich aufgenommen haben. Nach anderthalbstündigem Fuchdienst, dem alle Kameraden mit Freude und großer Begeisterung beimohnten, ging es in geschlossener Marschordnung in das Gasthaus zur „Wafel“. Kreisfeuerwehrführer Grundel gab die Richtlinien zur Einleitung zum Landesappell am 15. Mai d. J. in Karlsruhe bekannt. Verschiedene neue Anordnungen gaben Anlaß zu einer lebhaften Aussprache. Die erschienenen Kameraden vom Kreis haben wiederholt ihre Freude zum Ausdruck gebracht, daß Bruchjal nun endlich Kreisstadt der Feuerwehr geworden ist. Dadurch ist eine bessere Führungnahme der Landwehren mit dem Kreisstab geschaffen.

## Hauptversammlung der Deutschen Stenographenschaff

**Bruchjal:** Im Nebenzimmer des Bahnhofshotels Friedrichshof fand am Donnerstag die Jahreshauptversammlung der Deutschen Stenographenschaff, Ortsverein Bruchjal, statt. Der Ortsvereinsführer, Pg. Ingenieur Hofsch, gab einen kurzen Rückblick über die im letzten Jahre geleistete Arbeit. Dem Verein sind 91 Mitglieder angeschlossen, davon haben sich 28 an auswärtigen Wettkämpfen mit gutem Erfolg beteiligt. Ueber den Stand der Kasse berichtete Kassier Kleeemann; das gegebene Bild war recht erfreulich. Ein anschauliches Bild der Tätigkeit entwickelte der Unterrichtsobmann, Pg. Munkel. In Bruchjal ist die Nachfrage nach Unterrichtskursen für Kurzschrift und Schreibmaschine recht groß. Ein Beweis, daß in Industrie und Handel ein gewisser Mangel an geeigneten Fachkräften besteht. Mit Befriedigung kann die Zusammenarbeit der Stenographenschaff mit der DAF, Amt für Berufserziehung, betrachtet werden, die sich sehr segensreich auswirkte. Ueber verschiedene fristige Fragen gab Pg. Hofsch noch Aufschluß. Die frühere Ortsgruppe führt nun den Namen Deutsche Stenographenschaff, Ortsverein Bruchjal. Anfangs April wird ein Orts-

vereinsleistungsschreiben in Kurzschrift und Schreibmaschine durchgeführt. Der Deutsche Stenographentag in Hamburg findet vom 13.—15. August 1938 statt. Am 20. Mai 1938 wurde in Bruchjal der erste Stenographenverein Stolze-Schrey gegründet. Die hiesige Stenographenschaff kann somit auf eine 50jährige Stenographentätigkeit zurückblicken. Der Verein will aus diesem Anlaß im Mai dieses Jahres ein 50jähriges Jubiläumsfest durchführen.

Am kommenden Freitag, 18. Februar, wird ein Fortgeschrittenerkurs im Saal 3 der Handelsschule neu eröffnet.

## Bruchjaler Polizeibericht

Vorläufig festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde 1 Person wegen groben Unfugs, Widerstands und Beamtenebeleidigung.

Zur Anzeige gelangten: 22 Kraftfahrer wegen Uebertretungen der StVO, 4 Personen wegen Ruhestörung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen, 1 Person wegen Uebertretung der Meldevorschriften, 1 Person wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 7 Personen wegen Unterlassung der Straßeneinrichtung.

Gebührenpflichtig verwahrt wurden: 39 Kraft- und Radfahrer wegen Uebertretungen der StVO.

Verkehrsunfall: Am 11. Februar gegen 17 Uhr fuhr der ledige Zigarrenmacher Aug. Weid von Münnzesheim mit dem Kraftwagen von Heidesheim nach Bruchjal. Um die gleiche Zeit bog aus einem Feldweg ein Fuhrwerk nach rechts in die Landstraße ein. Weid wurde dadurch unfelir und streifte hierbei die Deichsel des Fuhrwerks und stürzte vom Rade. Er zog sich oberhalb des linken Auges eine größere Wundwunde zu und wurde mittels Personenkraftwagen in das Krankenhaus verbracht.

Verkehrsunfälle: Am 2. Februar, 11.30 Uhr, stieß Ede-Molke- und Salinenstraße ein Kleinkraftfahrer auf einen die Kreuzung passierenden Lastkraftwagen auf, wodurch das Rad stark beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld trifft den Radfahrer selbst. — Am 12. Februar, 10 Uhr, stießen in der Bahnunterführung in der Rheinstraße infolge Rutschens auf dem Glatteis 2 Lastkraftwagen zusammen, wobei nur Sachschaden entstand. — Gegen 10.15 Uhr stießen auf der Landstraße Bruchjal—Untergrombach 2 Per-

# Kraichgau und Bruhrain

**fr. Oberwiesheim: Unglücksfall.** Vor einigen Tagen kam die Frau des hiesigen Waagenmeisters und Landwirts Karl Zimmermann auf der Kellertreppe so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Armbruch und eine schwere Fußverletzung zuzog.

**h. Untergrombach: Todesfall.** Nach langem schweren Leiden verschied der allseits beliebte Mitbürger, Werkmeister Josef Warts, im Alter von 53 Jahren.

**h. Langenbrücken: Todesfall.** Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am Dienstag im Bruchjaler Krankenhaus Frau Barbara Kuhn. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 87 Jahren.

**r. Hahnbrücken: Todesfall.** Nach längerer Krankheit verschied im Alter von 74 Jahren Frau Wisette Kolb geb. Friz. Sie wurde am Sonntag zur letzten Ruhe beigesetzt.

**l. Reudorf: Rascher Tod.** Infolge eines Schlaganfalls starb die Frau des Bäckermeisters Siegel, Rosa Siegel geb. Vreht. Sie erkrankte sich großer Müdigkeit und Beliebigkeit.

**bb. Deßlingen: Im Alter von 63 Jahren starb hier Schlossermeister Josef Hellhauer. Sein Können genoss weit über die Ortsgrenzen hinaus besten Ruf. Ueber 30 Jahre lang stand er in den Reihen der Freim. Feuerwehr als viel beachteter Helfer und Berater. Die Motorisierung der Wehr ist mit sein Verdienst. Sehr groß war das sonntägliche Leichenbegängnis. Während am Trauerbause der Gesangsverein frohsinn und am Grabe der Gesangsverein Eintracht den Verbliebenen durch ihre Gesänge ehrten, widmete ihm dort Hauptlehrer Büche namens der MSAV einen warmen Nachruf. Ebenso tat dies Zimmermeister Anton Sammer als Wehrführer der freiwilligen Feuerwehr, Kaufmann Otto Lederemann im Auftrag der Schützengilde, dessen Mitgründer**

## Wir gratulieren

**L. Hahnbrücken:** Im Kreise seiner Frau und drei Söhne konnte der älteste Einwohner, Zimmermeister Heinrich Krehler, am 12. Februar seinen 86. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist ein Mitbegründer der Freim. Feuerwehr und war von 1897—1911 sogar als deren Kommandant tätig. Dem in der ganzen Umgebung bekannten und geschätzten Jubilare gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

**m. Mühlhausen:** Frau Margarete Wörmer geb. Müller konnte am Montag in aller Rüstigkeit ihren 77. Geburtstag begehen. Nachträglich unsere Glückwünsche!

Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld trifft den Führer Paul Hager von Weipzig, weil er trotz Verengung der Fahrbahn noch überholte.

**Selbsttötungsversuch:** Am 11. Februar gegen 13 Uhr versuchte eine Frau durch Einnehmen mehrerer Schlaftabletten sich das Leben zu nehmen. Sie wurde mittels Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht. Lebensnefsahr besteht nicht.

**Gefunden wurde:** 1 Herrenhut, 1 Gebetsbuch, 1 Ring mit Stein, 1 Herrenschal, 1 silb. Damenarmbanduhr, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Ehering graviert mit Jahreszahl, 1 Herrenschal.

**Verloren wurden mehrere Geldbeutel mit Inhalt.**

**Entflohen:** 1 Truthenne.

## Bruchjaler Veranstaltungen

**19. Februar:** Abends im „Bürgerhof“ großer Maskenball unter dem Motto: „Tanzen um die Welt!“ veranstaltet vom Turnverein 1846 Bruchjal.

**20. Februar:** Die Veranstaltungen fallen wegen der Reichstagsitzung aus.

## DAF „Kraft durch Freude“

Am Donnerstag, dem 17. Februar 1938, spricht in der „Fortuna“ der bekannte Abessinien- und Mittelmeerforscher Max Grühl, Leiter der Deutschen Äthiopien-Expedition und der Deutschen Nil-, Rudolffsee-, Kassa-Expedition, über „Entscheidungskampf im Mittelmeer; die Schicksalsstunde Europas“. Der Vortrag wird durch eine große Zahl von Lichtbildern erläutert werden und die Zuhörer mit allen Problemen bekannt machen, die heute im Mittelmeer nach einer Lösung ringen.

## Bruchjaler Sterbefälle

Walburga Hollerbach geb. Lorenz, Ehefrau des Anton Hollerbach, Eisenbahnbetriebsassistent, 67 Jahre alt, katholisch.

und Förderer der Verstorbenen war, Kaufmann Curt Andrae namens der NS.-Kriegssopfer und Postassistent a. D. Michael Hoh für die vollständig erschienenen Alterskameraden. — Nicht minder groß war die Zahl derer, die am gleichen Tage dem nach schwerer Krankheit verschiedenen 70jährigen Landwirt Sebastian Vreht das letzte Geleit gaben. Einen herzlichen Nachruf widmete Vereinsführer Anton Schwarz dem geschiedenen Mitglied des Militärvereins, der 47 Jahre lang echte Soldatenkameradschaft bewies. — Ein Unterhaltungsabend bei unserer Freim. Feuerwehr ist immer ein köstliches Erleben. Trotz der verschiedenen Kappenabende unserer Gaststätten hatte die Veranstaltung im Sonnenlaale einen starken Besuch. Zwei Bühnenstücke konnten durch das Können einer gutgeschulten Laienspielergruppe starken Beifall hervorrufen. Dem Ehrenmitglied der Wehr, dem 80jährigen Rentner Alexander Hellhauer, der aus Heidelberg eingetroffen war, wurde eine schlichte Gedenkfeier bereitet. Der „gemütliche Teil“ der Veranstaltung war ganz auf Freude und Sorgenvergeffen eingestellt.

**Guttenheim bei Bruchjal: Ueberreichung des Reichssparpreises.** Am Sonntag nachmittag wurde im Rahmen einer Gemeindefeier der Reichssparpreis aus dem Schulparwettkampf in Höhe einer Spende von 900 RM durch den Vertreter des Reichsverbandes der Spar- und Darlehenskassenvereine überreicht, was bei Jugend und Eltern große Freude hervorrief.

**m. Mühlhausen (Angelbachtal): Kurznotizen.** Das Hauptgut der lechtjährigen Tabakerte, insgesamt 186 Zentner, wurde zu einem Grundpreis von 68 Mark zur Verwiegung gebracht. Für besonders schöne Ware erhielten die Pflanzler Zuschläge bis zu 14 Prozent. Aufkäuferin war die Firma Krieger in Neuthard. — Mit der Ernennung des Landwirts Emil Sauer hat die Gemeinde einen neuen Ortsbauernführer erhalten, der bei der Einwohnerschaft sich allgemeine Beliebtheit und Wertschätzung erkrent. — Im Alter von 82 Jahren verstarb einer der ältesten Bewohner hiesiger Gemeinde, Bäckermeister Peter Müller. Der Kirchenchor sang dem Dahingeshiedenen den letzten Gruß. — Für den seitherigen Stützpunktleiter, Pg. Wilhelm Hhl, wurde Bürgermeister Hofner zu dessen Nachfolger ernannt. — Nachdem die Maul- und Klauenruche in hiesiger Gemeinde seit einigen Wochen erloschen ist, wurde dieselbe in der vorigen Woche in einem Falle festgelegt und sofort die entsprechenden Abperrungsmaßnahmen getroffen. Das verendete Gehöft befindet sich im Anwesen des Landwirts Anton Kreh.

**l. Wiesloch: Dichterabend.** In der Ortsgruppe des Volksbildungswerkes sprach in einem Dichterabend der bekannte Dichter Heinrich Anacker, der aus seinen eigenen Werken las. Die wundervolle Eindringlichkeit und Sprache des Dichters kam auch hierbei wieder deutlich zum Ausdruck. Dem Vortrage folgten die Darbietungen des NS.-Orchesters unter Leitung des Unterbannmusikreferenten Kögale und des SA.-Chors sehr gut ein. Kulturrat Dr. Bierneffel dankte im Namen der zahlreichen Öberlichkeit für die persönliche Bekanntschaft mit einem Dichter, der das kämpferische Erlebnis wunderbar geformt hat. — Die evangel. Kirchengemeinde veranstaltete hier einen Bazar, der sehr gut besucht war. In verschiedenen Darbietungen entfaltete sich ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm.

## Gollesdienst-Ordnung

### Reichsheim

Donnerstag: St. Messe für Anna Gäßrich. — Freitag: St. Messe für Maria Specht, dessen Tochter Sofie geb. Braun und Sohn Anton. — Samstag: St. Messe für Wendelin Gant und Angehörige.

# Das Deichselstehen ist verboten!

### Die neue Straßenverkehrs-Ordnung auf dem Lande

Obwohl schon verschiedentlich auf die neue, am 1. Januar in Kraft getretene Straßenverkehrsordnung hingewiesen wurde, seien noch einige wichtige Einzelvorschriften für den Landwirt erläutert:

1. Auf öffentlichen Wegen ist das Tragen ungeschützter Senfen ausdrücklich verboten.
2. Wer beim Höchstzulässigen Leitern auf der Straße aufstellt, muß zu deren Kennzeichnung eine mindestens 20:20 Zentimeter große rote Fahne anbringen.
3. Beim Viehtreiben in der Dunkelheit muß eine ausreichende Begleitung gestellt werden. Außerdem müssen voraus und nachher Laternen den Viehtransport kenntlich machen. Uebrigens können die örtlichen Polizeibehörden für den Durchtrieb von Vieh und Pferden einzelne Straßen und Ortsteile sperren, ohne diese Gebiete besonders kenntlich zu machen.
4. Der Führer eines Fahrzeuges durch nur einen Platz am oder auf dem Fahrzeug einnehmen, der ihm freie Sicht auf die Straße gestattet. Das Deichselstehen ist also streng untersagt. Außerdem ist stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und jedes beabsichtigte Halten oder jede Richtungsänderung rechtzeitig anzuzeigen. Wagenkolonnen dürfen nicht länger als 25 Meter sein. Sind mehrere Kolonnen vorhanden, so muß der Abstand entsprechend groß sein.

5. Bei unbeaufsichtigt stehenden Fahrzeugen müssen die Zugtiere kurz angebunden und auf der Innenseite abgestängt werden. Bei Dunkelheit oder starkem Nebel darf ein abgESPANNTES Fuhrwerk unter keinen Umständen auf der Straße stehen bleiben. Geht es nicht anders, so muß die Deichsel abgenommen oder hochgeschlagen werden und der Wagen vorne durch zwei leuchtende weiße Laternen und hinten durch eine rote Laterne zwischen dem Fahrzeug und der linken Außenkante auf weite Sicht kenntlich gemacht werden.
6. Verschärfte Anordnungen gelten auch für die Beleuchtung bespannter Fuhrwerke. Alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge müssen Lampen anbringen, die die Straße vor ihnen beleuchten. Die bisher übliche, unter dem Wagen schaufelnde Laterne kann also nicht mehr benutzt werden. Alle Fahrzeuge müssen mit einem roten Schlußlicht oder mit einem amtlirh geprüften roten Rückstrahler versehen sein. Auch die Breite des Fahrzeuges muß durch weiße Laternen kenntlich gemacht werden.

Diese für die Landwirtschaft zum Teil einschneidenden Vorschriften werden ergänzt durch die für alle geltenden Verkehrsregeln. Es ist zweckmäßig, wenn jeder Landwirt sich bei der zuständigen Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) die neuen Vorschriften geben läßt.

## Kleinrentner sollen besser gestellt werden

Die Reichsregierung hat nicht nur durch ihre letzte Kleinrentner-Verordnung den zum Bezüge der Kleinrentner-Hilfe gerechneten Personenkreis erweitert, sondern gleichzeitig angekündigt, daß darüber hinaus die Lage der Kleinrentner durch eine Ergänzung der Fürsorgeleistungen fühlbar verbessert werden soll, und zwar dadurch, daß die Mittel, mit denen sich das Reich seit Jahren an der Kleinrentner-Fürsorge und Kleinrentner-Hilfe beteiligt, künftig nur noch zur Gewährung laufender Zuschüsse an die Kleinrentner verwendet werden dürfen. Damit tritt eine nicht unwesentliche Erhöhung der Bezüge der Kleinrentner ein.

Im Reichsarbeitsblatt macht Oberregierungsrat Dr. Zimmerle nähere Ausführungen über diese Maßnahme. Die Gewährung der Reichszuschüsse, die 1927 eingeführt wurden, hat sich zu einer Dauermaßnahme entwickelt. Seit 1932 beläuft sich der jährliche Reichsbeitrag auf 28 Millionen Reichsmark. In den Krisenjahren, in denen die Wohlfahrtslasten der Gemeinden immer drückender wurden, waren die Bezirksfürsorgeverbände in immer größerem Umfange dazu übergegangen, die Reichsmittel zur Entlastung ihres Fürsorge-Haushalts, das heißt lediglich zur Bestreitung ihrer fürsorglichen Pflichtleistungen, zu verwenden. An der ursprünglichen Zweckbestimmung der Mittel, die in einer Verbesserung der einzelnen Fürsorge-Leistungen durch Gewährung von Sonderbeiträgen lag, hielten die Fürsorgeverbände nur noch vereinzelt fest, namentlich in Süddeutschland und in Hessen. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinden war es nicht möglich, diese Zweckbestimmung der Reichsmittel in der ersten Zeit nach der Machtübernahme wieder herzustellen.

## Streitzug durch Badekabinen

# Ist der Karlsruher wasserscheu?

Sahlen beweisen das Gegenteil - 1927 hatte Höchsthäufigkeit - Karlsruhe erste Stadt mit kostenlosem Schwimmunterricht

Karlsruhe ist reich an Bädern. Zahlreiche Sonnenbäder, darunter Rappenvörl, eines der schönsten am Rhein; zwei Hallenbäder. Der Karlsruher ist sehr badefreudig. Daher eine stetige Steigerung der Badbesuche, sogar auch der Bannbäder, trotzdem in allen Neubauten Bäder eingerichtet werden.

Rappenvörl und seine Einrichtungen sind bekannt, jedoch nicht die der Hallen-Schwimmbäder.

### Sunächst das Bierordtbad

Das Herz des Betriebes ist die Kraftzentrale. Sie liefert Dampf, Strom und Wasser in allen Wärmegraden. Die eigene Wassergewinnungsanlage ist nötig, denn der tägliche Wasserverbrauch beträgt 600-700 Kubikmeter. In der Zentrale werden auch die Temperaturen mittels elektrischer Fernthermometer überwacht und die chemischen Analysen des Badewassers durchgeführt. Täglich finden mehrere Kontrollen statt, über die Buch geführt wird.

Im Schwimmbad muß die Lufttemperatur stets mindestens um 3 Grad Celsius wärmer sein, als die Wassertemperatur, wegen der Erkältungsgefahr.

Die Heizung der Schwimmhalle ist Warmluftheizung mit zusätzlicher Dampfheizung an besonders kalten Tagen. Ueber hocherhitzte Heizkörper strömt frische Luft, die dann in

Warmluftkanälen in die Schwimmhalle geleitet wird. An heißen Sommertagen ist damit auch die Zufuhr abgekühlter Luft möglich.

Hygienisch einwandfreier Zustand des Wassers im Schwimmbaden ist erste Aufgabe. Früher wurde das Wasser mehrmals wöchentlich abgelassen und frisch gefüllt. Neben den bedeutenden Mehrkosten wurde jedoch kein absolut einwandfreier Zustand des Wassers erreicht, da es schon in kurzer Zeit verschmutzt war.

### Zweierlei Reinigung des Wassers

Heute hat das Bad zweierlei Arten der Reinigung: Mechanische und chemische. Die mechanische entnimmt dem Wasser die Fremdkörper, die chemische tötet die Krankheitskeime. Bei der mechanischen Reinigung wird das Wasser durch einen Kanal nach dem Reinigungsbecken, das zur Hälfte mit Rheinfies, Grus und Sand gefüllt ist, geleitet. Diese Schicht wirkt wie ein Filter und entnimmt dem Wasser alle festen Bestandteile. Das gereinigte Wasser wird dem Schwimmbecken wieder zugeführt. Das gesamte Wasser des Beckens geht täglich vier- bis fünfmal durch die Filter. Dazu ist eine Pumpenleistung zu den Filtern von stündlich 75-80 Kubikmeter nötig. (Inhalt des Schwimmbeckens im Bierordtbad 540 Kubikmeter, im Friedrichsbad 340 Kubikmeter). Die chemische Reinigung erfolgt durch Chlorzusatz: 0,2 bis 0,3 mg./l. Diese Menge ist für den Menschen durchaus unschädlich, sie genügt jedoch, um die Bakterien unschädlich zu machen. Die benötigte Chlormenge wird dem Wasser durch eine einfache Apparatur zugeführt.

Mit dem Schwimmbad ist der Badbetrieb nicht erschöpft. Es besitzt auch Bannbäder in zwei Klassen. Die Kabinen sind einfach, aber dennoch bequem eingerichtet. Außerdem ist eine Kurabteilung angegliedert. Die verschiedensten Kurbäder werden durch fachlich ausgebildetes und ärztlich geprüftes Personal abgegeben: Frisch-römische Bäder, Ruffische Bäder, elektrische Lichtbäder, Dampfbadenbäder, Heißluftstrombäder, Schaumbäder, Wechselbäder, Sitz- und Fußbäder, Kneippgüsse, Halbbäder, Packungen, Massagen, Unterwasser-massagen, Fango-bäder (in diesem Winter sind Fango-bäder infolge der nachfolten Witterung besonders beliebt), Kohlen-säure-, Sauerstoff-, Luftperle-, Rheuma-, Salumin-bäder usw. Die Bäder stehen unter der Ueberwachung eines erfahrenen Arztes.

Nach den Kurbädern stehen den Gästen angenehme Ruheräume zur Verfügung. Mit den 47 Auskleide- und Ruheräumen darf die Kurabteilung des Bierordt-bades als eine der schönsten Anlagen angesehen werden. Die Besucherzahlen der Kurbäder (Bierordt- und Friedrichsbad) haben sich gegenüber den Vorjahren erhöht. Namentlich die Sportleute machen sich die kräftigende Wirkung der Dampfbäder zu Nutzen. Die Erfolge der Japaner und der nordischen Völker auf der Olympiade werden z. T. auf die Dampfbäder zurückgeführt.

### Ein paar Seiten Badestatistik

Den stärksten Badebesuch der vergangenen Jahre hatte das Jahr 1927 aufzuweisen. Ueber 692 000 Besucher. Infolge der Wirtschaftskrise ist dann die Besucherzahl dauernd gesunken, um erstmals 1935 mit 459 000 Besuchern Anschluss an die guten Jahre bis 1930 zu erhalten.

Das Bierordtbad gibt 60 Prozent der Schwimmbäder ab. Das Friedrichsbad 40 Prozent. Umgekehrt ist es in Bezug auf die Bannbäder. Hier wirkt sich die günstige Lage des Friedrichsbads im Stadtzentrum aus. Das Friedrichsbad hat auch mehr Kabinen für Bannbäder (60) als das Bierordtbad (46).

Günstig für den Badebesuch wirkten sich die kostenlosen Schwimmkurse aus, die von Karlsruhe als erster deutscher Stadt vor 6 Jahren eingeführt wurden.

### Filmvolkstag am 27. Februar

Als Auftakt der Jahrestagung der Reichsfilmkammer 1938, die am 3., 4. und 5. März in Berlin stattfindet, wird am Sonntag, 27. Februar, in ganz Deutschland der Filmvolkstag 1938 durchgeführt.

In über 2200 deutschen Filmtheatern werden außerhalb der normalen Spielzeit Freivorfstellungen mit ausgewählten Filmprogrammen veranstaltet. Zum Besuch dieser Vorführungen ist jeder Volksgenosse berechtigt, der eine aus Anlaß des Filmvolkstages herausgegebene künstlerisch ausgestattete Werbeschrift zum Preise von 10 Pfg. an den Kassen der Filmtheater erwirbt.

Der Filmvolkstag 1938 soll die innere Verbundenheit der Filmhelfenden mit der Volksgemeinschaft ausdrücken und jene zum dauernden Besuch des deutschen Films verpflichten, die bisher aus irgendwelchen Gründen ihm und seinem Streben noch fernstehen.

Der deutsche Film verankert im Herzen der deutschen Volksgemeinschaft - das ist der tiefere Sinn des Filmvolkstages 1938.

## Sie haben nichts zu lachen...

der Schneemann mit seinem Hund nicht, wenn die Sonne ihnen auf den Pelz rückt, noch die Passanten, die über diese Schneehügel stolpern müssen. Glücklicherweise profitiert der Scherereinigung der neuen Kälteperiode, und den anderen hat die Scherereinigung inzwischen die „Steine“ des Anstoßes weggeräumt!

(Aufnahmen: D. Schreiber, K. Richard)



## Er kassierte in die eigene Tasche

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 33jährigen verheirateten Julius Gräber aus Hohenwetterbach, welcher sich wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue zu verantworten hatte. Der Angeklagte war vom Juli 1927 bis September 1937 als Fuhrmann beim Hofgut Hohenwetterbach beschäftigt und verdiente dort durchschnittlich 25 RM. die Woche. Er hatte täglich die etwa 150 Kunden in Durlach mit Milch zu beliefern. Bei dieser Tätigkeit hatte er Teilbeträge, die er vereinnahmt hatte, nicht abgeliefert und täglich einen Liter Milch ohne Bezahlung mit nach Hause genommen. Nach der Annahme der Anklagebehörde beläuft sich der Schaden, der durch die Veruntreuungen des Angeklagten dem Gutspächter entstanden ist, auf etwa 6000 RM. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe, auf die Gefängnisstrafe wurde ein Monat Untersuchungshaft angerechnet, während die Geldstrafe durch die restliche Untersuchungshaft als bezahlt gilt.

### Mit 50 Workstrafen ins Arbeitshaus

Vor der Strafkammer stand wegen Bettels und Landstreicherei der 60 Jahre alte, 50mal (!) vorbestrafte August Josef Keimann aus Kempen. Der Angeklagte, ein arbeits-scheuer Fiedt- und Tappelbruder, war vom Amtsgericht zu sechs Wochen Haft verurteilt worden; gleichzeitig war gegen ihn zum wiederholten Male die Unterbringung ins Arbeits-

haus angeordnet worden. Wegen dieser Anordnung hatte er Berufung eingelegt, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde.

### Bestrafte Sittlichkeitsverbrecher

In nichtöffentlicher Sitzung verurteilte die Jugend-schul-kammer beim Landgericht Karlsruhe den 52 Jahre alten verheirateten Heinrich Kraus aus Karlsruhe, welcher wegen Blutschande angeklagt war, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Im nächsten Falle hatte sich der 67 Jahre alte verheiratete Jakob Herrle aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Wohnung in Karlsruhe als Pflegevater an der 1919 geborenen unehelichen Tochter seiner Ehefrau im Sommer 1938 wiederholt unsittliche Handlungen vorgenommen. Die Jugend-schul-kammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von dreizehn Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Unter Anschluß der Öffentlichkeit hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 24 Jahre alte ledige Walter Rupp aus Langensteimbach wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 175 zu verantworten. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Vergehens auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

## Europa-Landkarten eine Jubiläumsgabe für unsere Leser!

Beachten Sie bitte unsere morgige Ankündigung. Ab nächsten Monat, dem Jubiläums-Monat der B.P., geben wir an Stelle der bisherigen Bezugsquittungen an unsere Bezieher „Geographische Bezugsquittungen“ aus, die zu einem Europa-Atlas zusammengestellt werden können.

Baden und Württemberg kommen nach Leipzig

Eine Vorschau auf die Frühjahrsmesse

Am 6. März beginnt in Leipzig die Frühjahrsmesse 1938, das große Treffen von über 9500 Ausstellern aus allen deutschen Gaue...

lichen Erzeugnissen, von Papierwaren und Bürobedarf sowie von Elektrotechnik und Feinmechanik.

So gibt die Leipziger Messe der badischen und der württembergischen Industrie manchen schönen Absatz. Ein Gang durch die 28 Nebenhallen der Messe...

Rein Wunder, daß sich die Industrie unserer süddeutschen Gaue an dieser hervorragenden Verkaufsgellegenheit be-



teiligt, besonders da nicht nur deutsche Kaufleute die Messe besuchen, sondern viele Zehntausende ausländische Kaufleute, die deutsche Qualitätsarbeit kennenlernen und kaufen wollen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien still und uneinheitlich, Renten unverändert

Berlin, 15. Febr. (Funkpr.) Die Umsätze blieben auch heute wieder auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Rentenlandschaft läßt sich zurzeit offenbar durch anhaltende Verhandlungen aus der Wirtschaft nicht herauslösen.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 15. Febr. (Funkpr.) Am Geldmarkt brachte der heutige Markt eine leichte Verteilung mit 10,10 bis für Monats-Zinssatz um 0,12 Proz.

Karlsruher Wochenmarkt

(Was nicht anders bemerkt 500 Gramm in Fla.); Aufschlag 88-91, Aufschlag 100-116, Sammelfleisch 62-114, Schweinefleisch 82-92.

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Karlsruher Schlachthausmarkt. Preise für 20 kg. Lebendgewicht in RM. Ochsen a 43-45, b 39-41, Bullen a 41-43, b 39, c 31-34.

Metalle

Berlin, 15. Febr. (Funkpr.) Metall-Richtungen. (RM. für 100 kg.) Original-Güten-Aluminium, 98-99%, in Wägen 133, besgl. in Waag.

Mindestens 5 Prozent Preisermäßigung

für Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 10. Februar 1938 die Preise und Handelskonditionen im Geschäftverkehr für Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte neu geregelt.

Modernste und größte Forschungsstätte für Leichtmetalle in Bitterfeld eröffnet

Die Bitterfelder Braunkohlenfelder mit ihren künstlichen Voransetzungen für die bei der Durchforschung der elektrotechnischen Prozesse notwendigen Energie haben diese Genend zum Mittelpunkt der Erzeugnisse...

Baumwolle

Bremen, 15. Febr. (Funkpr.) Baumwolle-Schulturn. American Middling Universal Standard 28 Millimeter loco per engl. Pfund 10,85 Dollarcent.

Berliner Börse 15. Februar 1938

Table with columns for various stock indices and prices, including 'St. Waff. u. Münz', 'Industrieaktien', and 'Kassakurse'.

Frankfurter Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Zielfinanz', 'Industrieaktien', and 'Kassakurse'.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates and commodity prices, including 'Devisen', 'Sorten', and 'Kassakurse'.

Kassakurse

Table listing various commodity prices such as 'St. Waff. u. Münz', 'Industrieaktien', and 'Kassakurse'.

Kassakurse

Table listing various commodity prices such as 'St. Waff. u. Münz', 'Industrieaktien', and 'Kassakurse'.

Kassakurse

Table listing various commodity prices such as 'St. Waff. u. Münz', 'Industrieaktien', and 'Kassakurse'.

